H T


GAUDEO.

Reddet Deus mercedem laborum Sanctorum suorum & deducet illos in via mirabili. Sap. 10. 17.

Er wirdt geben seinen heiligen belohnung jhrer Arbeit/ vnd sie führen einen wunderbarlichen Weeg.

# Vorred an den Christlichen Catholischen gutherțigen Leser.

WAs gestalt auß der vnerforschlichen Fürsehung / vnd vnendtlichen Barmhertzigkeit Gottes / länger dann vor hundert vnnd zweintzig Jaren / auß Hispanien von denselben Catholischen Königen der erste anfang gemacht worden / die jenige Landtschafften zuentdecken vnd zubesuchen / so von dem ersten erfinder America / aber sonst nit vnbillich die newe Welt genannt worden / von welchen kein Monarch / seyt Gott Himmel vnd Erden erschaffen / dessen man in heiliger Schrifft oder weltlichen Historien bericht hat / nie gewust / vil weniger das geringste daruon Beherrschet / das ist menigklich wol bekandt. In diser newen Welt / so in jhrem begriff vnd vmbkraiß / allem dem jenigen / was zuuor an dem Erdboden bekandt gewesen / nit vil beuor gibt / erfindet vnnd entdecket man noch täglich newe Landtschafften vnd Völcker / bey denen das Liecht vnsers H. Christlichen glaubens auffzuzünden / vnd dieselbe Barbarische grausame Leuth zu der wahren erkandtnuß Gottes / auch Christlichem Sittlichem Leben vnnd Wandel zubringen / von eyferigen Apostolischen / auß sonderlicher göttlicher Gnad darzu beruffenen Personen / beharrlich vnsägliche mühe vnd arbeit / Kümmer vnd Ellend außgestanden / auch öffters das Blut darüber vergossen wirdt. Was nun von wenig Jaren her / sich an etlichen Orten der angedeuten Landtschafften begeben / haben auß den Niderlanden hinein gesandte Patres Societatis durch vertreuliche Freundtsbrieff herauß berichtet / neben beschreibung jhrer Raisen / vnnd sonst etlicher vmbständt / Dauon Extract zumachen / vnd dem gutherțigen Christlichen

Leser auch in Teutscher Sprach mitzuthellen / man nit für vnrathsam erachtet / vnnd solche Schreiben / weil sie auß dreyen Prouintzen der Societet abtheilung nach / nemblich auß Mexico, Perù vnnd Paraquaria abgangen / gleicher gestalt in drey theil zu vnderscheiden. Neben dem / solle auch der wolmainende Leser erinnert sein / ob gleich bißweilen in zwey oder mehr Schreiben von einerley Raiß meldung beschicht / vnnd etwann in den vmbständen was wenigs vnderschid sich befindet / das man solches nit endern wöllen / in hoffnung es solle von guthertzigen (anderen ist dise Arbeit nit gemeint) alles im besten vermerckt / vnd darbey bedacht werden / das in dergleichen fällen / ein jeder einem Freund schreibt wie er die sachen eingenommen / vnd das an dergleichen Particular nit groß gelegen / jedoch zu Lesen vnnd zu wissen nit vnangenemb. Der Christliche Leser geruhe Gott in seinen Wunderthaten zu Loben vnd zu preisen / Darumben hertzlichen zu bitten / das er den jenigen so zu außbreittung seines heiligen Namens / in die newe Welt zuuerordnen jhme gefällig / mit seiner gnaden beyständig sein / vnd weil die ährndt groß / der Arbeiter aber wenig / dern noch mehr darein senden wölle / damit sein Kirch gemehrt / vnnd er biß an alle endt der Welt groß gemacht werde.

Memo

# Memorial.

## So der Kön: May: zu Hispanien im Jahr 1617. vbergeben worden / inn welchem zufinden / was gestalt inn den Occidentalischen Indien / so man die newe Welt nennet / etliche Gaistliche wegen deß Christlichen Glaubens / im Jahr 1616. die Marter Cron empfangen.

DUrchleuchtigister / Großmächtigister König / E: Kön: May: gibt Franciscus de Figueroa der Societet IESV procurator der Indianischen Prouintzen / zuerkennen / Das den Aufffstand vnd Rebellion betreffent / so gegen außgang deß 1616. Jars / bey den Tepequanen, Cinalesen, vnnd andern Nationen / sich erhebt / vil vnderschidliche Relationen außkommen / so nur vnrichtigkeit verursacht. Damit man aber einen sattern Bericht von allem habe / ist zuwissen / Das demnach die Chichimesen durch die vom Margrafen de Villamanrique, vnnd Margrafen de Salinas Statthalter oder Viceré, inn newen Hispanien fürgenomne mittel / der zusamen versambleten gemainden inn angerichten Flecken / als zu S. Ludouico de Pace, vnd andern (dardurch man vil Blut vergiessens verhütet / vnd grosse Costen auffwendung erspart) zu E: May: ghorsamb gebracht worden. Auß der Regierung newe Biscaien, in deren Guadiana, (vngefahr hundert meil von Mexico gelegen) die Hauptstatt ist / man fürgenommen mehr Indianische Völcker zu entdecken / vnd zu besuchen / Als nemblich Tepequanen, de Topia, S. Andrea, Xixenen, Parres, vnd Cinalesen, auff hundert vnd fünfftzig / zwey / vnd dreyhundert Meil von der grossen Statt Mexico, gegen dem Nort / vnnd newen Mexico sich streckendt.

Die Bekehrung solcher Völcker / ist von E: May: Viceré der Societet auffgetragen worden / deren seyt dreissig Jar her / gemeinglich viertzig inn fünfftzig / inn solcher Mission oder sendung sich bemühet/ vnd die vnderhaltung von E: Kön: May: vnd dero Herren Vattern Seeligsten Angedenckens milter freygebigkeit empfangen.

Der erste Pater, so disem Werck den anfang gegeben / war Gonzalo de Tapia genannt / welcher im Jar 1594. sein Blut wegen deß Christlichen glaubens vergossen/ dann jhne die Barbarische Vihische Leuth/ dieweil er sie von jhren Lastern/ der Füllerey/ vnnd beywohnung viler Weiber / abmahnen thete / wie sie hernach selber bekendt/ ermördet / welches also sich verlauffen / Das als er eines Abendts mit vndergang der Sonnen/ neben seinem elenden Ströhenen hüttlin/ so an einem Fluß gestanden/ sich im gebett auffgehalten / ein hauffen Indianer sich zu jhme gemacht / vnnd zu jhrem führer einen gehabt/ welchen er für seinen vertrautsten freund gehalten/ diser tratte hinzu ( wie ein anderer Judas ) vnd begehrte dem Pater die Hand zu kussen/ die wurde jhme gebotten / vnnd er mit Armen vmbfangen/ inn dessen schlegt ein anderer Indianer / hinderwerts mit einem gwaltigen straich / den Pater auff den Kopff / also das er zu boden falt/ hebt den rechten Arm auff / das Zeichen deß heiligen Creutz zumachen/ den sie jhme abhawen / oder die bezeichnung mit dem Creutz verhindern wöllen / weil sie es aber nit vermöcht / haben sie jhme das hindertheil deß Haupts aller zerschmettert/ hernach Weib vnd Mañ vmb jhne herumb gedantzt / sein Hürnschaln/ einer nach dem andern auff den Kopff gesetzt / vnd darauß getruncken/ sich also an jhme gerochen/ das er jhr dolles Tantzen vnd Fressereyen abschaffen wöllen.

Dises ersten Marterers Blut/ vnd die getrewe Arbeit anderer von der Societet so jhme geuolgt / hat bey Gott dem Allmächtigen souil vermögt / das seyt dreissig Jar her vngefahr / dise Indianer zu ruhe/ vnd zu dem H. Christlichen glauben gebracht/ auch dern biß in fünfftzig tausent getaufft worden / ohne die Kinder welche bald nach

dem

dem Tauff das ewige Leben erlangt. Solchem heiligen Werck nachzusetzen/ haben die Patres offt in dem Winter zu Fuß/ durch Gemöß vnd Wasser biß an die Brust watten/ vnd in grosse gefahr Leib vnd Lebens sich zustellen/ nit vnderlassen.

Der böse gaist hat durch mittel seines hauffens der Zauberer vnd Schwartzkünstler/ seinen Samen außzusäen/ von der Getaufften vnd bekehrtem glücklichem Absterben/ anlaß genommen/ dann sie dem Volck zuuerstehen geben/ das Wasser der heiligen Tauff/ vnd die letzte Oelung/ so jhnen die Patres mitgetheilt/ bringe sie zur Kranckhait vnd zum Todt.

Weil aber der böse Feindt gesehen/ das sollich Lugenwerck vnd gedicht/ den fortgang der bekehrung zuuerhindern nit gnugsamb sein wöllen/ vnnd sich besorgt/ das jhme so wol bey disen als andern Benachbarten Indianern/ noch mehr eintrag beschehen möchte/ sonderlich weil dises Volck noch in den gehaimnussen vnsers Christlichen glaubens schlechtlich vnderricht gewesen/ hat er sich zu seinem Werckzeug eines Alten betagten Zauberers bedient/ so von dem Newen Mexico herwarts kommen/ vnd gleichwol den Christlichen glauben vnnd Tauff angenommen gehabt/ aber widerumb abgefallen/ sein vorige Abgötterey getriben/ vnd andere auch darzu verlaittet/ Diser verfügte sich zu einem Volck ohnfert von Guadiana, Tenapara genannt/ hett ein mit Schwartzem Taffet bedecktes Creutz inn der Hand/ gab für er were der Gott der Erden/ der Sonnen Sohn/ welche er den Gott deß Himmels nennet. Diser Betrieger verwise dem Volck sein Zaghait/ das sie sich vnd jhr Landt von den Spaniern einthun lassen/ sein Vatter (die Sonnen mainendt) seye sampt jhme hefftig darüber erzürnet/ wie auch das gedachte Spanier ohne jhre vergunst/ in dise Landt kommen/ vnd das Euangelische Gesätz einführen dürffen/ daruon wölle er sie loß machen/ damit sie nun seines Vatters vnd seinen Zorn stillen/ sollen sie alle Spanier/ zu vorderst aber die Jesuiter/ von denen sie vnderwisen werden/ Todtschlagen/

gen/ sich nichts förchten / dann er sie deß Sigs / vnnd das jhr keiner sterben wurde/durch seinen beystandt vergwisen thete/ vnnd da gleich etliche vmbkommen solten/ so wolte er sie jedoch inn wenig tagen widerumb aufferwecken/auch die jenige so eraltet erjüngern/ wann nun die Spanier seinem fürschlag gemäß hingericht / wolte er / als Gott/ wol verhindern das jhr keiner mehr inn das Land kommen/noch vber Meer solte schiffen könden / dann er solche vngestümmigkeit anzurichten entschlossen/das alle jhre Schiff zu grundt gehn müssen / Neben solchem beredet er das Volck / da man seinem beuelch nit nachkom̃e/ so wolte er schwere straffen/ Hunger/Pestilentz/vnnd ander Vnglück auff sie ergehn lassen. Letztlich thete er in derselben gegent herumb/ vil Zauberische Zettel außtheilen / vnnd mit versprechen bald widerumb bey jhnen zu sein/sich vnsichtbar machen.

Wenig tag hernach / ist diser Teuffelsbott bey dem Volck zu Ozino, auff einem Berg erschinen/hat sich in einen Engel deß Liechts verwandlet/vnd durch etliche Indianer/denen er/mit helleuchtenden straalen vmbgeben/sich erzeigt/ ein anzahl Volcks versam̃len lassen/ mit fürgebung / das er jhnen sachen zu offenbaren hette daran jhnen vil gelegen / vnd zu jhrem grossen nutzen vnd auffnem̃en dienlich sein solten. Als er nun das Volck vor sich gehabt / vnd erstlich durch die Augen vnd den Mund Fewr außgeben / hat er sie mit grossem Zorn hart angefahren/ warumb sie so hinlässig vnnd so lässerig zu den sachen thüen/ die Spanier nit vngewahrnter sachen vberfallen/ sie sollen jhre Nachbauren auch zu sich nemmen / lenger nit feiren / dann wa er zum drittenmal kommen/ vnd seinen Beuelch vnuolzogen finden solte/ wolte er jhrer theils mit seinen Flammen verzehren / andere wurde der Erdboden lebendig verschlinden. Ab solchen erschröcklichen erscheinungen vnd betrohungen / entsetzten sich die elende Indianer zum hefftigsten.

Nach verlauff etlicher wenig tag/ hat diser Teufflische Mensch zum drittenmal/inn gestalt einer Sonnen mit herrlichem glantz/ sich

sehen

setzen lassen/vnd den Indianern erinnerung gethon / ietzt seye die glegenheit vnnd die zeit/die Spanier anzugreiffen / da sie nun Hertz vnd Muth fassen/ wölle er jnen sein zusagen halten/ wie ein Capitan vorher tretten / vnd alle die jenige so vmbkommen werden / widerumb von Todten aufferwecken. Sie sollen jhre Nachbauren auch dahin vermögen/das sie gleichsfalls/ vnd zu einer zeit auff seyen / inn die Flecken vnnd wohnstatten wa sich Spanier halten sich außtheilen / ein hauffen von jhnen/Vich vnd Pferdt angreiffen vnd daruon treiben/ andere die Frücht auff dem Feldt verbrennen / andere Häuser vnnd Kirchen/inn welchen die Spanier jhr rettung suchen möchten/plindern vnd verderben/die vbrige solten mit Bogen vnd Pfeilen/Spiessen/ vnd etlichen Rohren / so sie gehabt / jhr bestes wider die Spanier zuthun sich befleissen.

Sintemal dann die Indianer / zum theil auß forcht das die außgestoßne betrohungen möchten inn das Werck versetzt werden/ da sie jhres falschen Gotts beuelch nachzukommen vnderlassen theten/ zum theil auß hoffnung der grossen verheissungen (deren er jhnen doch als ein Lugergaist keine gehalten) sich bewegen lassen / als haben sie aller Ort Bottschafft gethon / damit allenthalb das Todtschlagen oberzehltem anschlag gemeß/angestelt werden solte.

Ob sie dann gleichwol jhr vorhaben in geheim gehalten / mehr als man von so Barbarischen Leuthen vermuthen möchte / so haben jedoch die Patres der Societet (welche jhre Pfarrer sein/ vnnd sie im glauben vnderweisen) vermerckt/das sie was fürhaben/vnnd etlicher massen/eben das ienige was hernach erfolgt/besorgt / derowegen für rathsamb erachtet / das an die Gräntz diser Reuier / ein Spanische Besatzung / von vngefahr zwölffhundert Soldaten / solte Losiert werden/inn mainung/das solche den Auffstandt zuuerhüten genugsamb / oder da sie je was sich vnderfangen theten / bald darumb gestrafft / vnd die Flecken so sie zu verderben bedacht/ beschutzt werden möchten / Ehe aber solch gutachten zu Werck gesetzt werden könden/

ist (auß göttlicher verhengknuß) der durch den Zauberer angekündte Tag erschinen/der handel angangen/der erste angriff bey einem Flecken S. Catharina genannt/beschehen/allda der Pater Fernandes de Tovar, sampt drey oder vier Spaniern vnd Indianern/so er bey sich gehabt/jämerlich ermördt worden/die an disem Ort wohnhaffte Indianer/haben jhne gar wol empfangen gehabt/Futter vnd mahl geben/gar freindtlich sich erzeigt/vnd als er volgenden tag fort Raisen wöllen/jhme inn den Sattel geholffen/vnd alle befürderung zu seiner Raiß gethon/baldt hernach aber/als er ein halden hinab geritten/mit Pfeilen auff jhn geschossen/jhne zu boden gefellt/vnd vollent erwürgt/hernach jhr gespött getriben/vnnd gesagt/Last vns nun sehen/wie disen so heiligen Mann/sein Gott widerumb werde lebendig machen? Ein Indianer von Mexico, Iohan Franciscus genannt/welchen ein anderer hauffen Tepequaner, so auff Atotonilco jhren straiff genommen/gefangen mit sich geführt/hat hernach außgesagt/das er disen Pater noch lebend/aller nackendt außgezogen/mit einem Spieß durchstochen/vnnd auch also auff dem Boden ligendt/sterben gesehen.

Obermeldte Rott/bey denen der Indianer von Mexico gewesen/hat sich die folgende Nacht bey Atotonilco, so deß Capitan Mugnez Residenz ist/auffgehalten/vnnd folgenden morgen/(so Donnerstag war) mit anbrechendem tag/den Flecken angriffen/den Pater Petrus Gutierres, Barfüsser Ordens/vmbgebracht/gegen dem sie sich doch anfängklich gantz freindtlich gestellt/jhme Wasser gebracht/vnd allerley gute bezeignungen erwisen/biß sie die Spanier mit grewlichem geschray gehling angefallen/vnnd mit jhren Pfeilen auff sie geschossen. Da hat sich diser Pater sampt den Spaniern/in ein Hauß begeben/auff dessen Dach die Tepequanen, mit einem grossen gwalt/Stain geworffen/biß sie es entblößt/vnd an drey orten das Fewr mit einem solchen Pulver zugericht/so einen grewlichen Rauch von sich gibt/dareln gestossen/also das die Spanier alle bliben/der Pater Petrus

hat

hat sich mit einem Crucifix in der Hand / vnder sie herauß gelassen / inn mainung si zustillen / den haben sie mit einem Pfeil an sein Brust / vnd vil Stainwürffen empfangen / also das er das leben verlohren / vnd vmb deß Christlichen glaubens willen auffgeopffert. Ein Knab von 14. Jaren / (welcher wenig Monat zuuor in dem Collegio zu Mexico gestudiert / vnnd einer sehr guten tugentlichen Art gewesen) hat sich bey obangeregtem Pater befunden / ein Crucifix ergriffen / vnd geistlich zu werden sich verlobt / den aber das Indianische Puluer erstöckt / vnd sein damals mehr dann viertzig Personen vmbkommen / so sich zuuor alle mit Beichten darzu bereit / weil sie sich anderst nichts / als deß Todts versehen.

Als obverstandenes Mitzgen zu Atotonilco sich verlauffen / hat ein anderer hauffen Indianer / das Hauß zu Guatimapec, inn welches dreissig Spanier geflohen gewest / angelauffen / vnd gestürmet / baldt sechs Spanier / so sich auff einem Bühel mit Rohren gewehrt / verwundt / ein Wand gegen einem Hoff eingestossen / vnnd zwaintzig Mutterpferdt / so die Spanier gesattelt da gehalten / darauff zuentfliehen / daruon geführt / Als nun die vnsere fast aller Wöhrloß sich befunden / weil sie keines dergleichen vberfalls sorg gehabt / damit sie dannocht dem Todt entfliehen möchten / haben sie etlich Wänden vnd Mauren durchbrochen / biß sie inn das vierdte Hauß kommen / vnd als eben die eusserste gefahr / vnnd der Todt vor Augen gewesen / ist jhnen die göttliche fürsehung wunderbarlicher weiß zu hilff kommen / dann ein Heerd Füllen mit einander auff der Landstraß fürvber gelauffen / vnnd ein sollichen grossen Staub auffgejagt / das die Indianer anderst nit vermeint / als es kome den Spaniern hilff vnd entsatzung / derowegen sie von jhrem vorhaben abgelassen / daruongelauffen / vnd die Spanier sich auch salvieren könden / welche gleichwol etliche der Feind vmbgebracht.

Inn der gegent vmb Zapa, sein eben vnder diser Zeit / gleichwol auff andere weiß / drey Patres von der Societet / nemblich Pater Iohan

 Valle,

Valle, P. Iohan Fonte, P. Ludouicus de Alaues, vnnd dann ein Priester Prediger Ordens/dessen Namen noch nit erkundigt werden mögen/ so von dem zu Guanacebi gesambleten Kriegsvolck / zu einem andern hauffen gen Zacatecas Raisen wöllen / seliglich vmb jhr Leben kommen/vnd neben jhnen noch Neunzehen Spanier/ welche vnser lieben Frawen Opfferung fest zu ehren/ so wenig tag hernach diß Orts begangen werden sollen / sich daher verfügt gehabt / Zu sambt disen/ sein auch mehr dann viertzig Schwartze vnd Indianer so freund gewesen / erwürgt worden / also das nit einer vberig bliben der Zeitung daruon bringen könden / biß entlich Sambstags den 16. Nouember 1616. Don Iohan de Aguero Oberster Richter zu Guanacebi, Aintweder von einem Maultreiber vernommen/ das die Indianer zu Zapa mit den Spaniern Kempfften / oder solches auß diß P. Ludouici de Alaues, so jhme Meß lesen sollen / außbleiben / mutmassen mögen / Derowegen er sich nechstuolgenden tag gegen Abent/mit acht Soldaten auff den weeg gemacht / vmb Mitternacht an das Ort/ vnnd zu der Kirchen kommen/ allda das Metzgen / so die Abgöttische Indianer verricht / geschehen/ vnder wegs aber erstlich einen Todten Mann gefunden/ deme beede Händt abgehawen / vnnd der Bauch auffgeschnitten ware / auff dem Freythoff vnnd in der Kirchen lage es alles voller außgezognen nackenden Todten Leiber / Sie rufften ob noch jemandt lebendiger verhanden so den Feinden entgangen / kundten aber niemandt vernemmen / Also sein sie voller betrübnuß widerumb auff Guanacebi zugezogen / vnd auff einen hauffen Indianer gestossen/mit denen sie Ritterlich gestritten / der vermeldte Oberste Richter ist inn grosser gefahr gewesen/ vmb sein Roß kommen / so vnder jhme vmbbracht worden/vnd da nit ein Mexicaner jhme das seinige geben/ darüber er schwerlich verwundt auß dem treffen kommen / hette er leichtlich auff dem Platz bleiben müssen.

Die Feindt hetten der ermördeten von der Societet Röck angezogen/jhre Bareth auffgesetzt/vnd theten dem mehrgedachten Obersten

hersten Richter wol zwo meil nachhengen / der sich gen Guanacebi vnd daselbst inn die Kirchen / sowol auch die vbrige Spanier / sampt allen Mann vñ Weibern desselben Orts eingesperrt / die Indianer dürffen / weil sie die Büchssen gefürcht / nit angreiffen / den gantzen Flecken aber / vnd was darinn gewesen / haben sie verderbt vnd verbrennt.

Zu Zapa hat das Fest vnserer lieben Frawen Opfferung begangen / vnnd sonst auch der gewonheit nach durch die Patres der Tepequanischen Mission ein zusamenkunfft sollen gehalten werden / dessen zwen Patres erinnerung empfangen / der eine war P. Ferdinand de Santaren, so vber vier vnd zweintzig Jar in diser Mission sich Apostolischer weiß bemühet / vnnd die Xiximes vnder seiner Lehr gehabt / jetzt aber nach Guadiana Raisen / von dannen auff Craloa sich begeben wöllen / ein newe Mission bey dem Volck so man Vaquimes nennt / anzufahen / Als er nun zu dem Flecken Voracapa kommen / Meß lesen wöllen / vnd befohlen man solte jhme Meßgwandt / sampt was sonst darzu gehörig herbey bringen / gehet er inn die Kirchen / sicht das sie vbel zugericht / der Altar zerstört / die Bilder auff dem Boden ligen vnnd verwüst / darbey er wol abnemmen mögen / wie die sachen bewandt / macht sich derowegen widerumb auff seinen Maulesel / inn mainung seinen weeg fortzuziehen. Es haben jhme aber die Indianer bey einem Paß eines Wassers fürgewartet / jhne alsbald zu Boden gerissen / vnd da er sie gefragt was er jhnen doch laids gethon / das sie also gegen jhme verfahren / vnd jhne vmbbringen wolten / geantwortet / es sey jhnen genug das er ein Priester / ob er jhnen schon kein laid zugefügt / gleich hernach haben sie jhme einen solchen straich mit einem Brigel auff den Kopff geben / das jhme das Hirn außgangen / vnnd er von disem vnd vil andern empfangenen straichen / inn anruffung deß heiligisten Namen Jesus / sein Marter seliglich vollendet. Seinen Leichnamb hat man hernach gantz bloß am gestatt ligend gesehen / vnnd biß anher nit glegenhait gehabt zu Erden zubestetten / so wenig als die andere Patres vnd Spanier so erwürgt wor-

den / deren Todt vil Indianer hart beklagen / ja der Thäter eigne Weiber verfluchen jhrer Männer grewlichkeit / das sie die Patres / von denen sie so fridlich vnderwisen worden / also ermördt haben.

Diser Vihischen Leuth grimmen / ist gegen dem Volck der Wohnung zu S. Iacob Papazquiaro, nit geringer erfolgt / allda sich die Patres Bernardo de Cisneros, Diego de Orosco auffgehalten / der P. Cisneros hette von der Indianer Rebellion etwas nachrichtung empfangen / vnd bey zeit dargegen zubawen / souil möglich / mit jhrem Oberer (so sie Cacique nennen) Don Francisco, vnd dessen befreindten einem (so Christen / vnd jhme wol vertraut gewesen) gehandlet / das sie mit den andern Indianern reden / vnnd von jhnen vernemmen was jhr vorhaben / sie auch auff einen bessern Weg weisen wolten / das hat aber bey den vnsinnigen Leuthen nit statt gefunden / sonder haben den Don Francisco sampt seinen ghülffen vmbgebracht / darumb das sie sich der Patrum angenommen / vnd zum Friden gerathen. Darauff erfolgt / das Afftermontags den 15. Nouember / die anstellung beschehen / das der Spanische Statthalter / Capitan / Soldaten / vnd Patres / sich eilends in die Kirchen begeben solten / damit auch die vbrige Mann vnd Weib / sampt den mit vns haltenden Indianern / welche gefahr lauffen möchten / errettet werden köndten / dann man kundtschafft gehabt / das zweyhundert Feind zu Roß vnd zu Fuß sich zusamen gethon / die vnsern anzugreiffen / das sie auch vnder wegs vil Rauberey vnnd allerley muthwillen getriben. Wie sie nun ankommen / haben sie die Kirchen gestürmet / vnd die Spanier sich gewehrt biß auff die Nacht / also das etlich Tepequanen vmbkommen / volgenden tag sein sie mit jhrem stürmen fortgefahren / haben die Thür auffzubrennen sich zweymal vnderstanden / inn anschawung der vnsern / auß einem Betthäußlin / nahent bey der Kirchen / ein Maria Bild hinweg getragē / so einer auff die Achsel genommen / vñ zwen andere gebrügelt / man hat es wol mit laid angeschawt / aber nit wenden köndē / weil d' vnsern wenig / vñ darzu vbel versehē gewesen / Jñ gleichē

haben

haben sie auß einem Hauß ein Crucifix genommen / die Bildtnuß Christi zerbrochen / auff dem Boden herumb geschlept. Das auff dem Freythoff stehende Creutz gleichsfals mutwilliglich verhönt mit Spiessen darauff zugelauffen / als ob sie ein Ringel Rennen hielten / biß sie es auch zertrümmert / vnd dabey geschryen / wir sein die jenige so einen lebendigen Gott ehren / dise haben nur einen hültzinen Gott / mit vilen spöttlichen Schmachworten wider den heiligen Christlichen glauben / neben allerley anderer vngebür.

Die Belägerte haben sich den gantzen Donnerstag mit den wenigen Rohren vnd Munition so sie gehabt / dapffer gewehrt / etlich Indianer erlegt / wie denn auch etliche Spanier von Pfeilen verwundt worden / den Freytag frühe haben die Feind dermassen zugenommen / das jhrer mehr dann vierhundert worden / alle Häuser angezündt / vnd die Kirchen auch angesteckt / weil sie brinnen thet / ruffte ein Indianer / Paulus genannt / so zuuor einem Spanier gedient / Wir sein auch Christen / wöllt jhr ewer leben erhalten / legt die Waffen nider / so wirdt ewer verschont / darauff man an die Indianer gesandt / vnd anerbiettung gethon / das man abziehen wölle.

Schickten sich also zum Abzug / vnd weil sie das Hochwürdige Sacrament zu jhrem trost noch bey sich gehabt (dann sie es so lang sie sich zuerwehren / oder doch fridlich abzuziehen verhofft / nit niessen wöllen) hat es Pater Diego de Orosco mit der Monstrantzen inn seine Händt genommen / vnd der Pater Cisneros neben jhme gangen. Der Statthalter name ein grosses Maria bildt / stelleten ein Procession an / darbey alle Innwohner deß Flecken sich befunden / die betrügliche Tepequanen aber / machten sich zu der Monstrantz / Knyeten nider / Kustens / verehrten solche / darauß die vnsere geschlossen / sie wurden traw vnnd glauben halten / weil sie vermeint dise eüsserliche erzeigung gehe auß rechter hertzlicher Andacht. Baldt aber begehren sie an die vnsern jhre Rohr / weil sie doch weder Kraut noch Loth mehr haben / welches man inn ansehung der vor Augen stehenden gefahr / das

Ihrer

Ihrer zu wenig sich zuwehren/ vñ kein entsatzung oder hülff zuhoffen gehabt / mehr auß noth als gutem willen geschehen lassen / vnnd für rathsamb geachtet / dem Sprichwort nach / auß einem Dieb einen Freundt zumachen. Einer von den Hauptleuthen / hat wöllen sein Seytenwöhr behalten/die jhme bald abgenommen / vnd wie die andere solches geschehen/dem Pater Diego Orosco auch die Monstrantz auß den Händen gerissen / wider die Wandt geschlagen / das Hochwürdige Sacrament auff den Boden geworffen / mit Füssen zertretten worden / Das Maria Bild so der Statthalter getragen / haben sie auch sowol als das vorgedachte zu stucken zerschlagen/ Einer vnder jhnen hat den Mantel so das Maria Bild gehabt / darmit es geziert gewesen/vmbgenommen/vnd also mit einer Lantzen auff ein Crucifix gerennt/dasselb durchstochen. Drey Indianischen Weibern / so sie auff einen Schragen gesetzt/ Præsentierten sie jhren Raub / wie man etwann bey Ritterspylen im gebrauch hat / dem Frawenzimmer die Danck zu Præsentieren. Nach solchem haben sie den P. Bernardin Cisneros, vnnd den P. Diego Orosco, sampt allen Spaniern mit jhren Lantzen vnd andern Wöhren erwürgt.

Obgesetztes haben vier Spanier so sich versteckt gehabt / vnnd alles gesehen / erzehlt / die sein hernach vmb Mitnacht von dannen/ theils auff Sauzeda zu gangen/die andern auff Guadiana, Wie sie nun vber das Gebürg mit Schneewetter viertzig Meil ohn geessen/vnnd ohne schlaffen/dem ersten Flecken Guatimapeque zugenähert/vnd sollich Ort schon im gesicht gehabt/ist einer von jhnen erlegen/das er nit mehr fort könden Raisen/sonder daselbst gestorben. Die vbrige drey sein auff Sauzeda vnd Guadiana gangen / von welchem Ort / den tag wie obvermeldte geschicht sich verlauffen/der Capitan Martin de Oliuas mit etwas Kriegsvolck/zu entsatzung der Belägerten / außgezogen/ wie er für Sauzeda hinaußkommen/ von den dreyen entkommenen bericht worden/inn was stand sie die sachen verlassen / also hat er vmbkehrt / vnnd wider gen Sauzeda sich begeben / Dahin P. Franciscus de Ari-

de Arista, Oberer der Societet / zu Guadiana ankommen / vmb inn allen sachen desto bässere Ordnung zustellen.

Der Capitan Martin de Oliuas / weil es allda bessere glegenheit mit Häusern vnd aller notturfft / hat sich sampt seinem Volck zu Sauzeda auffgehalten / Dergleichen auch Capitan Gordejuela / mit einer anzahl Soldaten gethon / so er auff seinen aignen Costen zusamen gebracht / so haben der mehrertheil von den Benachbarten mit jrem Gut sich auff Sauzeda gemacht / jr sicherheit zusuchē. Die Feind sein nit lang außgebliben / den Flecken mit grossem getümmel vnd geschrey angefallen / aber doch nit zu der Faust kommen dörffen / gleichwol gedachten Flecken also vmbgeben vnnd eingethon / das die darinn kein Fütterung für jhre Roß vnd Maulthier bekommen mögen / vnd solche auff die Waid müssen gehn lassen / welche den Feinden alle zu theil worden / zwen Indianer so sich mit jhren Bogen vnnd Pfeilen zu nahe herzu gelassen / hat man erwischt / vnnd von jhnen erfahren / was gestallt der Rebellen Anschlag dahin gehe / das gantze Landt biß gen Guadiana zuuerderben vnd zuberauben / jhr Aussag ist inn acht genommen / vnd sie auffgehenckt worden.

Der mehrbesagte Hauptman Martin de Oliuas / hat mehrmals an disem ort anstöß vnd treffen mit den Indianern gehabt / ein Meil von dannen eins Morgens frü / mit ein vnd viertzig Soldaten sie vberfallen / vil erschlagen / jhnen die Büchsen / Wöhren / Goller / Item Kirchenzierd / Alben / Altar / Fürhäng vnd anders abgenommen / darvber sie außgerissen vnd geflohen / sich aber bald widerumb versamblet / inn die Vnsern setzen wöllen / welche aber für rathsamer geachtet / sich mit dem erlangten Sig vnd Beut zubenüegen / vnnd ohne verlust einiges Manns jhren Abzug zunemmen.

Guadiana die Hauptstatt vnnd fürnembste Residentz dises gantzen Gubernements / ist inn grosser gefahr gestanden / verlohren zugehen / da es Gott der Herr nit wunderbarlich fürkommen. Dann die Feind mit der gantzen Tepequanen Nation / die von Tunal / vnnd

etliche Benachbarte so nur ein Meil oder zwo von der Statt ligen/ hetten einen Anschlag/inn dem ein theil jhres Volcks andere Quartier angreiffen/wolten sie Guadiana vberfallen. Nun begabe es sich das man Prouiant auff Topia dem Leger zuführen thete/ die wurde durch sie angegriffen/ vnnd also jhr verrätherisch fürhaben entdeckt/ Daher die Spanier sich inn acht zunemmen verursacht worden/ derowegen der Gubernator alsbald die fürnembste Indianer von den nechstgelegnen orten zu sich erfordern lassen/welche sich bereit mit aller notturfft gefaßt gemacht gehabt/ weil sie aber vermaint es seye noch alles inn gehaim/sein sie erschinen/ inn dem man sie examiniert/ ist vnuersehens ein geschrey außkommen/ als hetten dise Indianer vil Spanier erwürgt/ darauff die Soldaten in die Statt getrungen/ Lermen gemacht/ vnnd die Indianer mit Dolchen nider gestochen. Disen List hat ein Spanier erdacht/ damit durch langes examinieren vnd beweisung führen/die sach nit in die harr gezogen wurde/weil kein zeit zuuerliehren gewesen/ vnd zwen auß den verwundten lautter bekendt/ das sie mit den Rebellen inn verbündtnuß gestanden/ vnnd auff hilff gewartet die Statt anzugreiffen vnd zuuerderben.

Inn eines Indianers Hauß inn einem Flecken/ hat sich ein herrliche von Federwerck gemachte Cron befunden/ dann sie jhne zu einem König zu Guadiana einzusetzen entschlossen gewesen/ diser ist sampt vngefahr sibentzig andern auß demselbigen Flecken/ so inn der verrätherey verwandt/vnd maist theils Caciques vnd vorsteher vnder denselben Völckern gewesen/ an vnderschidliche Galgen vmb die Statt herumb/vnd theils auff dem Marckt gehenckt worden. Sintemahlen man auch nachrichtung gehabt/ das der maiste hauff der Tepequanen geschwanckt/ vnnd sich eines allgemeinen Auffstands zubefahren gewesen/ hat der Gubernator die Statt zubefestigen getrachtet/vnd einen Ruff thun lassen/das alle Spanier/Schwartzen/ oder Morisken so vmb verbrechens willen außgeschafft oder flüchtig gewesen/ begnadet werden sollen/ da sie sich zu bewahrung der Statt

vnd jhrer zugehör/wolten gebrauchen lassen/ so schickte er auch Proviant/Pulfer vnd Gelt gehn Sauzeda/ Indehe/ Guanacebi/ vnnd an andere ort/ thete allenthalb nothwendige fürsehung/ vnuerschont einiges gelts / so er auß dem Königlichen gefellen zu Zacatecas vnnd Guadiana hergenommen/ auff anhalten deß P. Ferdinand del Coral/der Societet Oberern zu Zacatecas ist von demselbigen ort gute hilff hergesandt / auch ein Indianischer Kundtschaffter erwischt worden/welcher da man jhme mit dem Galgen gedrohet/außgesagt/ die Indianer/ welche S. Jacob Papazquiaro obuerstandener massen verderbt/seyen entschlossen auff Guadiana zuziehē/dero Hauptman seye Paulus von deme hieoben meldung beschehen / welcher die belegerten betrogen/vnd mit einem falschen frieden aus jhrem Forteil beredt/daß er auch mit sampt den Rebellē auff zwo meil bey der Statt das Land durchstreiffe / sie haben aber so viel hertzes nicht daß sie sich zu einem treffen wagen. Das gemein Volck/so wol auch Weiber vnd Kinder/name alles seine zuflucht in der Societet Kirchen vnnd residentz. Der Gubernator aber Don Caspar de Aluear ist anfangs deß Monats Jenners gegenwürtigen 1617. Jars außgezogen / vn̄ als er zu dem Bergkwerck bey Indehe kommen / der Schultheis von S. Barbara mit einhundert Indianern welche es mit den Spaniern halten / vnd mit Bogen vnd Pfeilen wol versehen gewesen / auch dreyhundert Centner Mehl bey sich gehabt / zu dem Gubernator gestossen/darmit ist er fort auff Guanacebi geruckt / so noch vmbgeben war. Durch disen fürgenommenen Zug/vnd vermittelst deß Volcks vnd Möhren so der Vicere zu hilff gesandt / hat man die Indianer von einander getrennet/vnd täglich vil gestrafft/andere gestillt/vnnd wirdt diß orts bald alles ruhig sein.

Der Pater Diego de Orosco ist deß Doctor Antonio de Orosco Königlichen Richters inn Burgerlichen sachen zu Palentia Sohn gewesen/ dessen Bruder ist der Obriste Roderigo de Orosco Marggraf zu Mortara / Gubernator zu Alexandria im Hertzog-

 thumb

thumb Maylandt. Zu Salamanca ist er vmb 16. Jar seines Alters inn die Societet auffgenommen worden / die Marter Cron hat er im neün vnnd zweintzigisten Jar seines Alters erlangt / darzu er so bereit vnd willig gewesen wie auß einem Außzug seines Schreibens / welches er den 3. Februarij 1615. an Fraw Maria de Orosco sein Schwester / so zu Palencia Wohnet gethon / zuuernemmen / der laut also:

Es mag bey zwölff tagen sein das ich auß der Statt Mexico verraist bin / vnd Raise nun vnder die Hayden / inn ein Mission welche die Societet daselbst inn hat / Ich raise mit frölichem muth dahin / dann es mir auß Apostolischem beuelch vñ Commission aufferlegt / vnd da ich gleich mein leben darvber lasse / so bin ich doch versichert das es zu der Ehren Gottes raichen wirdt / mir auch auff der Welt kein grössere ehr widerfahren köndte.

Die Christliche Indianer so damals auch vmbkom̃en / haben gleichsfalls von deß Christlichen glaubens wegen gelitten / dann der vrsprung jhrer verfolgung / ist auß der Abgötterey vnd anbettung eines falschen Gottes / so durch deß Teuffels anleitung eingeführt / vnd die Christliche Lehr welche die Patres jhnen fürgetragen / vertilgt werden wöllen / hergeflossen.

Hierauff ist an E: Kön: May: mein demütigist bitten / sie geruhen dero Vicere zu Mexico / vnd dem Bischoffen zu Guadalaiara zubefehlen / das sie den innhalt obbegriffner Relation / sonderlich souil den Todt der angemelten Ordenspersonen betrifft / durch auffnemmung warhaffter Zeugknuß vnnd Kundtschafften bestetten / vnd Autenticieren lassen / damit disen Marterern die gebürende ehr auffgethon werde.

Ver-

# Verzaichnuß der jenigen welche inn obverfaster Rebellion vmb kommen vnnd gemartert worden.

DEr Weltlichen so das Leben verlohren sein so wol Spanier / Mann / Weiber vnnd Kinder / als Sclauen vnnd ander Haußgenossen / vber zweyhundert gewesen.

## Ordenspersonen so den Todt erlitten.

Einer deß Prediger Ordens / ein heiliger Mann / dessen Namen vnbekandt / den die auffgestandne Indianer / als er inn der gegent Zaya durchraisen wöllen / gemartert.

Einer deß Barfusser Ordens F. Petrus Gutierres genannt / hat gleichsfalls die glorwürdig Marter Cron empfangen.

## Volgen die von der Societet so im Monat Nouembris 1616. gemartert worden.

Pater Ferdinandus de Santaren auß der Prouintz Toledo / welcher inn der Vnglaubigen Landen vier vnd zweintzig Jar gepredigt vnd Beicht gehört.

Pater Bernardinus de Cisneros / auß der Prouintz Castilia.

Pater Johan del Valle auch auß der Prouintz Castilia.

Pater Diego de Orosco / auß der Statt Palentia gebürtig.

Pater Johan Fonte / so auß der Prouintz Arragon / Anno 1599. inn India gezogen / vnd mit schaffung grosses nutzen fünffzehen Jar vnder den Tepequanen zugebracht / welche jhme sein außgestandene Arbeit vnd mühseligkeit / mit einer glorwürdigen Marter belohnt.

Pater Jeronimus de Moranta / auß dem Königreich vnnd Bistumb Maiorica / welcher Anno 1601. auß dem Königreich Arragon inn die Occidentalische Indien geraist.

Pater Ferdinandus de Touar / inn der Prouintz Mexico geboren / auch daselbst erzogen / so mit grossem eyfer inn bekehrung der Abgötterer sich bemühet.

Pater Ludouicus de Alaues / auß gedachter Prouintz Mexico gebürtig.

## Volgen Außzug vnnd Innhalt etlicher Schreiben võ Patribus Societatis / auß dem theil der newen Welt / sonst America / so new Hispanien genannt wirdt / abgangen / darinn allerley denckwürdige sachen / die verkündung deß H. Euangelij / inn denselben grossen Landtschafften betreffent / begriffen.

## Kurtzer Innhalt eines Schreibens / von Pater Martino von Brugg / zu endt deß Jars 1616. an die Patres et Fratres deß Collegij zu Antorff abgangen.

WIr sein viertzig Schiff starck / mit dem Pater Prouincial von Mexico vnnd zwey vnnd dreissig von der Societet so sich alle inn einem Schiff beysamen befunden / anfangs Julij auß Hispanien abgefahren / vnnd auß deß Obersten Piloten oder Schiffmaisters gunst also wol accommodiert gewesen / das wir ausser der Schiffbursch getümmels vnd vnruhe / vnser wesen mit solcher gelegenheit gehabt / das ein jeder auff seinem sondern Bethlin / oder Mattratzen wol ruhen / auch da er gewöllt sich außziehen mögen. Neben solchem haben wir noch einen weittern raum zum besten gehabt / allda wir täglich zu einer gwisen stundt vns versamblet / der leiblichen Speiß zugeniessen / darbey wir der Seelen speiß auch nit vergessen. Ehe wir auß dem Port kommen / ist vns im abfahren ein vnglück zugestanden / dann vnser Schiff so hart wider den

Boden gestossen / das ein plancken oder Brett einen bruch bekommen / vil Wasser dardurch getrungen / vnnd gefahr darbey gewesen / da nit einer so von Jugent auff sich darzu gewehnt / vnder das Schiff sich getaucht / den schaden gefunden / vnnd also versorgt vnd verstopfft / das alle der sachen verstendige darfür gehalten / es möge dem gwalt der Meerwellen wol widerstehn. Der anfang vnserer Schiffart ist zimblich glücklich von statt gangen / den neunten tag (war der fünffzehende Julij) haben wir die Canarien oder Insulas Fortunatas / mit lust ersehen / vnnd fürbey gesegelt. Bald hernach aber seind wir alle zumal inn grossen schröcken vnd forcht gerathen / dann vmb mitnacht wir vns wegen deß vorgemelten vnserm Schiff begegneten anstoß / weil das Wasser die schadhaffte Plancken gewunnen / inn Augenscheinlicher ertrinckens gefahr gesehen / das Schiff wurde zu vnderst voll Wasser / kein schöpffen oder pumpen wolte ergeben / alles Volck thete man auffwecken / mit grossem jamern vnd wehklagen / die finstere Nacht / das wallende Meer / die ferre der andern Schiff / so sie von vns waren / machten vns allerdings die hoffnung verlieren / jedoch gabe man Zaichen mit Fewr vnnd Facklen / damit man vnser noth von weittem vermercken solte / das noch vbrige von der Nacht theten wir vnd mennigklich mit gebett / gaistlichen vbungen / vnd mit Beichten zubringen / zwo fürnemme betrachtungen machten vns inn solcher noth vnd Todtsgefahr / etwas trosts vnd muths / dern die eine / das wa wir je sterben solten / vns für selig hetten zuerachten / weil wir vnder so einem loblichen fürsatz / inn gesellschafft einer solchen anzahl Personen vnserer Societet / vnnd darzu eben auff den tag vnser leben endeten / an welchem vor 46. Jaren der Pater Ignatius Azebedo sampt 39. der vnsern / die auff der Raiß waren das H. Euangelium in Bresil zuuerkündigen / darzu fast vmb dise glegenheit / durch den Caluinischen grimmen deß Capitan von Rochelle vnd beschraiten Seeraubers Soria / zu dem Port der ewigen Seligkeit gelangt ist. Der Pater Prouincial als ein sorgfeltiger Hürt seines

kleinen

kleinen häufflins/ thete vns alle zusamen beruffen/ zum theil inn diser vor Augen schwebenden Todts gefahr/ mit vorangeregtem exempel/ der Ritterlichen vnüberwindtlichen Marterer vns ein Hertz einzusprechen/ zum theil aber von einem jeden insonderheit zuuernemmen/ was inn so gefahrlichem zustandt zuthun sein möchte. Als er sich nun inn mitten seiner zwey vnd dreissig vndergebnen/ welche er wie ein guter Hauptman geführt/ vnd wie ein getrewer Vatter versorgt/ befunden/ hat er seinem gebrauch nach/ mit sanffter Stimb/ vnnd lieblichen Worten/ vns auff volgende weiß zugesprochen. Ihr geliebte Patres vñ Fratres/ es ist nit leicht zu glauben/ was frewd ich inn meiner Seelen empfinde/ wann ich euch anschawe/ die jhr alle einer Mutter Kinder/ mit einerley Milch gespeist/ vnnd vnder einer Hand erzogen seyt/ das ist vnserer getrewen Mutter vnd Lehrmaisterin der Societet Jesu/ welche euch/ als jhrer Schul wolwürdige Discipul/ inn die newe Welt verordnet vñ außgesandt/ ein so treffliches Werck zuuerrichten/ vnd ein so köstliches fruchtbarliches gewerb zu treiben/ Nemblich dem heil so viler Menschen abzuwarten. Last vns nun sehen wie euch inn diser Todtsgefahr zu muth ist/ was gedünckt euch rathsam/ das wir thun sollen/ wann die Morgige Sonnen sich wirdt sehen lassen/ vnnd vns Gott so lang bey leben erhelt/ Ob wir inn andere Schiff auß disem zusteigen vns bewerben/ oder da zuuerharren/ vnd den außschlag diser gefahr der göttlichen Prouidentz zuuertrawen vns entschliessen sollen. Mir zweiffelt nit es seye keiner vnder euch den nit verlange/ das vnüberwindtliche Baner der warheit mitten vnder den Barbarischen Völckern auffzustecken/ vnnd dasselbe mit seinem eignen Blut zuferben/ solten jhr an der gegenwertigen stell das Leben beschliessen/ so wurden die verfolger deß Christlichen glaubens euch dessen nit berauben/ die Ketzerische Tygerthier ewr Blut nit auß den Adern sprengen/ die frostige vnfruchtbare gründt der Vnglaubigen mit ewrem Blut nit befeuchtiget/ dessen alles jhr vil ehender gewertig gewesen. Wie dem aber/ bedencket das von dem

gesal-

gesaltznen Meer nit weniger / als von dem fruchtbaren Erdboden kostliche Edelgestein / vnnd Sigreiche Lorbeer Kräntz gen Himmel hinauff raichen mögen.

Die Patres haben hierauff sich einhellig vernemmen lassen / das man inn disem Schiff verbleiben solle / ist also der schluß deß P. Prouincialis mainung gemeß gemacht worden / das sie alle sampt- lich bey jhme / was auch für gefahr vorhanden stehen möge / verhar- ren wöllen / darauff also das gantze Werck Gott befohlen wordē / wir vns widerumb zu dem vbrigen Volck verfügt / vnd mehr auff sterben als lengers leben rechnung gemacht.

Die zu Morgens auffgehende Sonne bracht vns die vbrige Schiff vnserer Armada ins gesicht / die waren noch weit von vns / dieweil wir jhnen aber zum andernmal durch loßbrennung eines Stucks Zaichen gegeben / haben sie vns zugeeilt / der Admiral (so die nechste stell nach dem General der gantzen Flotta hellt) hat auß ge- dachts Generals beuelch sich inn ein klein Schiff begeben / bey vns zuerkundigen wie es mit vns beschaffen / wie er nun die grosse gefahr vernommen / ist sein fürschlag gewesen / alles Volck vnd Gut inn an- dere Schiff vmbzuladen / vnnd das schadhaffte gar zuuerlassen oder zu sencken / demnach er aber den General durch Zettel der sachen ge- legenheit erinnert / vnd widerumb beuelch empfangen / mit anweisung wie den sachen rath zuschaffen / also ist das Schiff mit seiner gantzen Ladung erhalten worden / welches abermals durch den obuermeldten Mann beschehen / so vns der General mit aller nothwendigen rait- schafft von seinem Schiff gesandt / diser hat jhme ein Sail vmb den Leib bunden / sich also inn das Meer gelassen / vnd in dem die Schiff- knecht sampt fünfftzig Soldaten so auff dem Schiff waren / mit strenger Arbeit das einlauffende Wasser außlähren / das eingebro- chene Loch von vnden also verdammet vnd vermacht / das inn wenig zeit das Schiff wol gebessert / vnnd die Raiß zuuolbringen tauglich erkandt worden. Was dise vnfürsehene enderung für vrsach ge-

geben/vns darüber zuuerwundern/vnd der göttlichen Güte danckbar zu sein/mag ein jeder wol berechnen. Dise handlung hat sich so lang verzogen/das erst den folgenden tag durch einen Schuß auß einem grossen Stuck/der Flotta/so sich aller diß orts auffgehalten/fortzuseglen Zaichen gegeben worden. Inn dem man aber noch zwischen sorg vnd hoffnung gestanden/ob das Schiff zuerhalten/hat der General welcher der Societet gar wol gewogen/dem Admiral/so vnsers Seeligen P. Ignatij befreundter/beuolhen/die Patres inn die andere Schiff außzuthailen/das gleichwol von jhme fleissig verricht/von den Schiffmaistern vnd Capitanen aber/wir nit fast wol empfangen/sonder vns inn gedult zu vben vilfalltige vrsach gegeben worden. Auß angedeütter deß Generals verordnung/sein drey Spanische Patres/zwen Italianer/vnd dann Pater Jacobus von der Zype vnd Ich/zu zweyen Schiffen gefahren/vnd eingenommen zu werden begehrt/die Hauptleut aber nach vilen vnnutzen Worten/hetten vns nit einen schlimmen winckel zu vnderst im Schiff/oder sonst inn einem Eck vergunt/darinn wir vns die Nacht welche vor der Hand war/auffhalten mögen/Als der General vns inn solcher vngelegenheit/mit müedin vnd hunger beschwerdt ersehen/hat er das andern anbefohlene Werck der Barmhertzigkeit selbst an vns erweisen wöllen/vnd vns zu sich genommen/da vil Adels/vil S. Jacobs Ordens Ritter/vnd stattliche Handelsleut sich befunden/die liebe so sie vns erzeigt/war groß/dann sie vns nit allein ein guts Nachtmal/sonder jhre eigne Camern vnnd Beth eingeben/mit dem lauttern beding/das sie nit gedulden köndten/das Priester im Schiff sein/vnnd geringere gelegenheit als sie haben solten/also haben sie sich mit schlimmen Mattratzen dise Nacht beholffen/vnnd wir die gute annemmen müssen/Der General hat noch vber das zu Morgens frue/ehe das Zaichen zum fortseglen gegeben worden/drey von vns bey sich behalten/vnnd einem Hauptman/so damals zu gegen war/befolhen/die vbrige vier/inn ein Schiff/so er jhme benannt/zu

beglaiten/

beglaiten / inn dem sie etwas ruhig sein / jhrer andacht vnnd gaistlichen vbungen bequemblich abwarten möchten.

Diser Capitan ob er gleichwol obuermeldte aigentliche Ordinantz empfangen/vnd von vns nit schaiden sollen/ ehe er vns inn das jhme befolhene Schiff gelüffert / so ist er jhme doch schlechtlich nachkommen. Wie wir nun vmb die empfangne gutthaten demütig gedanckt / vnnd inn ein klein Schifflen mit dem Capitan vns verfügt/ führt er vns an sein Schiff/ inn dasselbe steigt er/last vns inn dem kleinen so er an das grosse binden machen / zwo gantzer stundt / an der brinnendhaissen Sonnen sitzen / biß wir sampt dem grossen Schiff zu dem jenigen kommen / das vns von dem General vermaint worden / auff dises Hauptmans Schiff war ein Bischoff Augustiner Ordens / der wendet seine Augen auff vnser Schifflin / hette mitleiden/tröstet vns mit liebreichen Worten / begehret wir solten zu jhme hinauff steigen / ein erquickung zu suchen / dessen wir vns bedanckt/ vnd angezeigt wir verhoffen bald zu dem Schiff zu gelangen / dahin wir verordnet worden / damit er nun seinen guten willen auch im Werck erscheinen liesse / thete er vns auß seines Zimmerlins Fänster einen guten Käß zuwerffen/ vnd ein notturfft Biscott / Pomerantzen/ vnnd eingemachte Spanische Früchten zu schicken / darmit wir eine gute Mahlzeit hielten / danckten derowegen Gott vnd dem frommen Bischoff / der gab vns sein Benediction / vnnd wir erraichten baldt hernach vnser Schiff / da man vns sampt anderen mehr auffgenommen.

Viertzig Tag nach vnserer abfahrt auß Hispanien / sein wir an die Inßlen de loß Santos kommen / vnder welchen sein wol Dominica vnd Guadalupe die fürnembste / das köstlich gute vnnd oberflüssige Wasser / hat die Flotta sich zu Guadalupe auffzuhalten verursacht / zum erstenmal haben wir an disem Ort Menschen gesehen/ die von dem wahren GOtt nichts wissen / alles dises Volck ist Barbarisch / Mann vnnd Weib gehn gantz Nackend / tragen lange

Haar biß auff die Schultern/ die Mann haben nit ein haar vmb das Maul/ sein von Leib groß vnd starck/ deß Schwimmens so gewohnt/ das es jhnen ein schlecht bedencken gibt da jhre kleine Zillen so man Canoas neunt vmbweltzen/ (wie jhnen offt begegnet/ das sie mit vnderstis vber sich gehen) richtens baldt widerumb auff/ vnnd springen hinein fahren frölich fort. Jhr Sprach ist sehr frembdt vnd häßlich/ jhre Wort mehrteils nun von einer Silben. Das zulenden der Spanischen Flotten/ so offtermals an jhr gestatt kommen/ hat jhr wilde Art vmb vil verbessert. Vor zeiten hetten sie im gebrauch die Spanier so an Landt stigen/ dickischer weiß mit jhren Pfeilen zuerschiessen/ jetzt aber so bald sie Spanische Schiff sehen/ ruffen sie mit frölichkeit Seuilla buena/ gut Seuilia/ Hispano bueno/ gut Spanier/ Capitan bueno/ gut Hauptman/ nichts desto weniger/ erwischen sie etwann einen Spanier weit von Leuthen allein/ so nemmen sie jhme mehr nit als das leben/ vnd was er bey sich hat/ sie werden jedoch von den Mußketten vnd geschütz die sie fast fürchten/ sehr dauon abgehalten. Deßwegen hat man im gebrauch so lang die Flotta sich da aufhelt/ alle Abendt mit vier Compagnien Soldaten zum eingang der Insel Wacht zu halten/ vnnd sie mit offterm Loßbrennen der Mußketten vnd groben geschütz zu erschröcken. Deß Weins sein dise Barbaren gar begierig/ der setzt jhnen aber gleich zu da sie dessen nur ein wenig trincken. Es begab sich weil wir allda lagen/ das einer diser Barbaren inn einem vnserer Schiff etwas mehr getruncken als er wol tragen mögen/ vnd einen Schiffgesellen den Mastbaum hinauff steigen sehen/ dem ers nachthun wöllen/ vnd zwar fertig hinauff/ aber vil schneller wider herab kommen/ dann er von der höhe abgestürtzt/ vnd gleich inn einem Augenblick todt gebliben. Dise Leuth sein sonst zimblich gelirnig/ vnd solten den Christlichen glauben auch wol begreiffen/ jhr Landt ist aber so Arm das sich keine Flotten oder Handelsleut der ort inn die lenge auffhalten könden.

Vor

Vor etlich wenigen Jaren haben zwen fromme Herren Barfüsser / so jhr Obedientz inn die Occidentalische Indien gewisen / als sie da ankommen / sich an Landt begeben / disem armen Volck den Christlichen glauben fürzutragen / weil sie aber von jhnen nit erkannt / noch die gute Intention der Barfüsser verstanden worden / sein sie wie etwann ein Vnsinniger gegen seinem Artzet thun möchte / vber sie ergrimmet / habens zu todt geschlagen / vnnd hernach mit Zähnen zerrissen. Es ist jhnen aber dise Kost vil teürer worden als sie nit vermeinen köndem. Dann der gerechte Zorn Gottes / hat alle die jenige so diser Speiß genossen / also gestrafft / das jhnen der Bauch auffgeschnellt / vnd sie eines ellenden Todts gestorben. Seyt der zeit wann sie einen Barfusser sehen / schawen sie jhne an wie ein abgebleüter Hundt den Brügel / vnd wissen mit jhren geberden vnnd deutungen wol zuuerstehn zugeben / was hiebeuor jhren Landtsleuten begegnet. Vnsere Schiff haben die Ancker kaum gesenckt gehabt / da diß arme gesindtlen inn jhren Canoen herbey kommen / allerley Früchten / Vögel / Hennen / Hanen (die sie Kirikiki haissen) Papegay / zierlich gemachte Bogen vnnd Pfeil / zuuerkauffen gebracht / darfür gibt man jhnen ein wenig Eysen / kleine Messer / Agsten / Segen / vnd ander schlechte sachen / dann wie sie weder Silber noch Gold inn jhrem Landt haben / also achten sie sich keines Gelts / handlen mit grosser auffrichtigkeit inn solchem Tauschen / geben her was sie haben / betreugt man sie aber einmal / so lassen sie sich nit mehr zu friden stellen. Ein Alter sibentzig järiger Mann der ein Tygerhaut r... bgenommen / vnd inn vnser Schiff kommen / hat mich wol erbarmt / gab jhme also ein wenig Biscott vnnd ein trüncklin Wein / alsbald fellt er auff seine Knye / hebt seine Händ auff mit grosser dancksagung vnnd erkandtnuß solcher gutthat / Ich hab allen fleiß angewendt jhme etwas von dem wahren Gott zuuerstehen zu gebē / das war aber alles vmbsonst / dañ er mich gleich so wenig als andere neben mir / so sich ernstlich darumb angenommen / verstehn wöllen. Ich hab jhme vnsers Herren

Jesu Christi vnd seiner werthen Mutter Bildtnuß fürgehalten/ vnd gezeigt wie er solche ehren solte/gleich thete er seine Knye biegen/vnnd erzeigte sondere andacht. Es war kurtzweilig zusehen/was diser Mañ für ein Arbeit hette mich zubereden / das ich jhme meine Brillen die ich auffgehabt/ geben wolte / brachte mir ein Schwein mit anerbieten / volgenden tags noch ander mehr Vich darfür zubringen / ich kundte jhme aber nit willfahren / zumal weil sie auch seinem sibentzigjärigen alter vndienstlich/er hat aber nit auffhören mit auffgehobnen Händen zu bitten / ich sagte dargegen wolte an statt dessen Gott für jhne bitten / doch jhme ein freid zumachen / steckt ich jhme gedächte Brillen auff die Nasen / da hette einer gesehen wie er stock still gestanden/vnnd vor freiden gleichsamb verzuckt war / dann jhne beduncket er sehe wunder ding / schry seinen gesellen zu / so inn jhren Schifflen auff jhne warten theten/ hette jhnen gern das Wunder so er seines beduunckens durch die Brillen gesehen / gewisen. Dise Insel Guadalupe ligt fünffzehen grad von der Tag vnd Nacht gleichenden Lini/ hat offt starcke schröckliche Donner / vnd fast täglich zum wenigsten einen / schweren schlagregen / wa nit mehr. Wir haben anderthalb tag da zugebracht / hernach das vbrige vnserer Schiffart ( ausser eines hefftigen Sturmwetters so vns gleichwol mehr schröcken als schaden verursacht ) glücklich verbracht/ vnd inn dem Port der Occidentalischen Indien Vera Cruz das ist Wahres Creutz / zugelendet / allda der Pater Rector vnnd neben jhme alles Volck auß der Statt/vns [illegible] Paters Prouincials vnd seiner gesellschafft erwartet/ vns mit grosser freid willkommen geheissen / gleich zu dem Collegio vnd inn die Kirch geführt/die mit allerley Music erschallet/ vnd nach dem mit einem Te Deum Laudamus vor dem Hochwürdigen Sacrament / für vnser glückliche ankunfft Gott gedanckt worden / hat menniglich im Collegio vns mit solcher fröligkeit empfangen/ so liebliche/ reichlich / gütig / vnnd vberflüssig wol tractiert / das es nit besser sein könden. Ich hab auß freiden so dise herrliche leibliche vnd geistliche

liche Tractation meinem Hertzen gebracht/die Zäher schwerlich halten könden/ wie offt hab ich mich der warheit der göttlichen verheissungen erinnert / da den jenigen so die Welt verlassen/hundertfältige belohnung / auch inn disem leben versprochen wirdt? Das ich / der ein frembdling inn diser Newen Welt / also geehrt / wol empfangen/ vnd Tractiert werden solte/als ob ich darinn geboren/ erzogen/ mein lebtag darinn gewohnt/ oder mich vmb das Landt verdient gemacht hette / darüber bin ich allerdings gar erstummet / wie offt hab ich mit Hertz vnnd Mundt gesungen / Jch will die Barmhertzigkeiten deß Herren ewiglich singen. Psal. 85. 1. Gott wie dein Name so ist auch dein Lob biß an der Welt ende / deine Rechte ist voller gerechtigkeit. Psal. 47. 11. Das seye genug von dem was vns inn der Schiffart begegnet/will jetzt von denen wunderbarlichen sachen so wir zu Landt erfahren/meldung thun.

Vera Cruz ist an einem so holdseligen lieblichen Ort gelegner Port/als einige Statt inn Niderlandt sein mag/vnd ob wol vmb die Statt Mexico ein vberauß gut Landt/da an allem was zur notturfft oder wollust mag begehrt werden / der vberfluß / so gibt jhme doch Vera Crux das gleichwol hundert meil daruon ligt / nichts nach/ Die hitz ist aber auß der weiß groß / wer sich ein wenig zu lang an der Sonnen auffhellt/verbrennt die Haut aller / dise Statt ligt von der Tag vnd Nacht gleichenden Lini / achtzehen grad vnd etlich Minuten. Zum Bawen bedienen sie sich vil deß Holtz von Cederbäumen. An vnser gantzen Kirchen vnd Collegio / ist nit bald einiger Stein zu finden / so es dann starcke Windt gibt / bebet vnnd zittert alles / Die Spanier haben diß orts ein gutes Castell so von dem Meer vmbgeben/der Port oder Seehauen / ist sehr gefahrlich wegen der vil Klippen so es darinn hat / derowegen sie jhnen vor den Holländern nit förchten. Wann Schiff einlauffen / fahren der hauffen kleine Schifflen zu / da etwa ein gefahr sich begeben sollte / hilff vnd rettung zu thun. Wir haben vns wegen besorgter Kranckheiten vnd grosser

hitz

hitz/nit mehr als drey tag an disem Ort auffgehalten / auff Mauleseln/ wegen der grossen gebürg vnnd gefahrlichen wegs / vnser Raiß angestellt/ da ware ein lust zu sehen / wie vnderschidliche hauffen Indianer/ alle inn weiß bekleidt dem Pater Prouinciali begegnet / jhme schöne von Blümen gebundene Kräntz Præsentiert / mit demütiger dancksagung der grossen bemühung so er von jrtwegen auff sich genommen / an drey oder vier vnderschidlichen orten / haben wir dern angetroffen. Volgends sein vns auß Ciudad de los Angeles / das ist Engel Statt/alle auß vnserm Collegio vnd mit jhnen die Obrigkeit vnnd Adel desselben orts zu Pferdt / entgegen kommen / gleich als ob man einem Fürsten sollte einen einzug halten.

Nach dreyen tagen haben wir vns widerumb auff den Weeg nach der Statt Mexico/dahin wir noch 22. Meil gehabt/gemacht/ die wir den dritten tag / der war deß Ertzengels S. Michels tag / erraicht/der Alte Pater Prouincial vnd der mehrertheil auß dem Collegio sein vns vngefahr drey Meil entgegen gezogen / mir were vnmüglich zu beschreiben vnd euch zu glauben / wie man vns auff dem Weeg vnnd im Collegio empfangen / deß vmbfahens war kein endt/ mit hundertfalltigem zusprechen / seyt vns Gott willkomb jhr liebe Patres seyt vns Gott willkomb. Als sie verstanden das vnser der Niderländer so wenig/haben sie sich verwundert/vnd sagte der Pater Prouincial wir wolten das jhrer zweyhundert weren / sie sein vns angenemb / wir lieben die Niderländer. Sie sein die jenige dern vnser Seeliger P. Xauier sonderlich begehret/weil er sie zu dem gehorsamb bereitwillig / die Sprachen zubegreiffen sehr tauglich/ vnnd sonst beflissen vnd Arbeitsamb befunden. Der gute fromme Pater machte vns schamroth/ sagten jhme wir weren allein der Vortrab/ es befunden sich inn vnserm Haimet den Niderlanden / noch vil die sich rait machten vns nachzufolgen. Vns zu ehren vnnd einen muth zumachen / sein etliche Comedien vnnd andere Schulvbungen gehallten worden. Jnn diser Statt hat die Societet drey Häuser / die sein

Domus

Domus Professa/ ein Collegium/ vnnd ein Seminarium/ inn dem befinden sich hundert vnd sibentzig Junge Studenten. Die Gebäw sein durchauß inn diser Statt nider/ wegen der vilmahligen Erdbidem/ nichts desto weniger vbertrifft sie mit grösse vnnd herzlichkeit alle Niderländische Stätt/ ist auch reicher an Volck/ hat doch keine Thurn noch Wähl oder Befestigung. Der Lufft ist gar temperiert/ weder frost noch hitz ist jemals beschwerlich/ das verursacht ein stehtes gewülck so der Sonnenstraalen auffhellt/ von Junio an biß inn den October Regnet es alle nachmittag/ die vbrige Jars zeit sihet man nie keinen Regen. Der Boden ist sehr fruchtbar/ das Feldt bringt zweymal im Jar Traidfrucht/ also das man gleich neben einander inn einem Acker blühende/ vnnd zum Schnitt zeitige Eher sihet/ darumb nennt man diß Landt Tierra de Dios/ das ist Gottes Landt/ Alle Früchten so man inn Europa hat/ lassen sich diß orts ziglen/ vnd sein besser als inn Europa. Pomerantzen/ Citron/ Granat/ drey oder viererley gattung Feygen/ Melonen/ Kersch/ Weixlen/ Pflaumen/ Bürren/ ꝛc. Wir haben auch sehr guten Butter gefunden/ Ein Baum wächst da zu Landt der ist hoch vnd groß/ von jhme hat man Hönig/ Sail/ Papir/ vnnd vil ander ding. Bäum von denen man Weyrauch samblet/ findet man ohne zahl. So ist deß Zuckers sovil als inn Niderlandt deß Saltzs. Wer bey Nacht vber Feldt gehet/ sihet gleichsamb vmbfliegende Fewrfüncklen/ man berichtet mich es seye ein fliegendt gewürmb/ das habe so liechtscheinende Augen/ das man darbey Lesen vnd Schreiben kündte. Von Pfawen vnd Papegayen will ich nichts melden/ dann dern inn disem theil der America oder Newen Welt vnzahlbar sein/ welche auch stärcker vnd grösser als sie inn Niderlandt gebracht werden. Ein ding gehet disem Landt ab/ so auß Hispanien muß gebracht werden/ das ist der Wein/ vnd hat gleichwol sehr gute Trauben Wir begehen vns mit dem Wasser/ darbey befinde ich mich gar wol Gott lob/ vnd besser als mein lebtag nie. Ohne Pfeffer pflegt man schier kein Speiß

zu Kochen. Das Volck hie zu Landt lebt lang/ grawet aber zeitlich/ vnnd was von Spanischen Eltern erzeüget wirdt / ist inn der Jugent geliirnig vnd holdselig / wann sie aber zu Jaren kommen / werden sie grob vnnd plump. Die rechte Indianer / ob sie gleichwol zimblich gute Köpff / haben doch wenig Hertzens / sein verzagt / scheint seyen allein zu der Dienstbarkeit vnd Arbeit erschaffen / da sie frey weren/ wurden sie den Christlichen glauben bald wider verlaugnen / Es hat vor zeiten ein grosse menge Volcks inn diser Prouintz gehabt / so sich wol etwann auff zwelff Million Seelen erstreckt / jetzt sollen dero nit wol ein Million sein / vnd ist zufürchten sie möchten gar abgehn / das were der Königlichen May: ein großmächtiger schaden / dann sie allein sein die jenige so inn den Ertzgruben vnnd Bergkwercken Arbeiten. Deß Gellts ist hie zu Landt ein grosser vberfluß / wirdt ein Handelsmann nit für fast Reich geschetzt / der nit vber viermahlhundert tausent vnserer Gulden inn der Kisten hat / jhres Haußraths ist vil von lautterm Silber vnnd Goldt / ich hab gantze Tisch mit jhren Füssen von gedignem Silber gesehen. Der Porzelanen vnnd anderer sachen auß China thun sie sich vil bedienen / dann järlich zwey Schiff mit Spanischen Wahren nach China gehn / vnnd dargegen was daselb zu finden herüber bringen/ verschinen Monat September sein zwey Reiche Schiff von dar ankommen/ denen sechs Holländische Schiff fürgewarttet / vnd sich wol rühmen durffen / solche balde inn jhrem gwallt zu haben / das auch der König von Hispanien mit allen seinen Millionen nit daruor wurde sein könden / weil sie aber da ligen wa die gemeldte Schiff herkommen sollen / stehet eine Nacht ein sollich Sturmbwetter auff / das sie zerstrewt / jhre Schiff beschädigt / sie gedemütigt werden / die Spanische Schiff aber glücklich passieren vnd frölich Landt erraichen mögen.

Souil hab ich von vnserer ankunfft inn Indien/ vnd was wir bißher gesehen oder erfahren zuberichten gehabt / kan nit vnderlassen/ auch etwas von der Landtschafft Cinaloa meldung zuthun.

Cinaloa ist ein zimblich grosses Landt inn dem theil der Newen Welt oder America / so new Hispanien genannt wirdt / vierhundert Meil von der Statt Mexico gelegen / aber noch vil weitter von aller Menschlichen sittlichait vnnd vernunfftigem wesen / dann bey i[illegible]nen anderst nichts als ein Vihisches leben / auch fast an allem nothwendigem zu deß Menschen Leben grosser mangel / daselbst befinden sich jetzt zwaintzig Patres vnserer Societet dise Wildtnuß zufrüchten zubringen / maist Spanier / dann vnder jhnen auch etliche Italianer / dise alle werden so wol jhrer geschicklichait / als heiligen Wandels halb sehr gerühmet. Der Pater Prouincial hat dern einen erfordert / bey hiesiger Vniversitet die Philosophiam zu Lesen / der darauff Schrifftlich gebetten / jhme souil laids nit auffzuthun / das er von der Lehr deß Euangeli genommen / vnd zu der Lehr Aristotelis gebraucht werde / es erfrewe jhne vilmehr den Christlichen glauben inn der ellenden Indianer Seelen / als deß Aristotelis Weltliche weißheit inn den Gemüetern der Jungen Studenten einzupflantzen. Der Pater Rector deß Collegii zu Mexico / hat vor der zeit bey vnserm P. General Aquauiua inständig vmb dise Mission angehalten / so jhme letztlich vom Pater Mutio Vitelleschi bewilligt worden / vnnd er im verschinen Monat Nouember dahin verraist / den Pater Thomas Basilium auß Sicilia vnd Wilhelmum Hotton von Lutzenburg / so beede mit vns auß Europa herkommen / mit sich genommen / Ich verbleibe noch an diser stell biß ich den Cursum Theologiæ Absoluiert.

Es ist sich vber die vilfälltige Frucht so die getrewe Arbeitter schaffen / vnd gleich wie ein reiche Ehrndt inn die Schewren der Kirchen Gottes einsamblen / hoch zuverwundern. Der Pater Andreas Perez Castilianer / welcher zwelff Jar lang inn derselben Wildtnuß gearbeittet / vnd jetzt hergeraist mehr Patres vnnd gehilffen mit sich dahin zuführen / hat mir erzehlt / jhme seye begegnet das er so lang an einander vnnd ohne einige ruhe darzwischen zusuchen / derselben

Catechumenen oder New underwisenen Menschen / so grosse mänig getaufft / das jhme die Stimb vnd Kräfften darüber entgangen / mit fernerem vermelden das noch wol Acht vnd funfftzig tausent Menschen inn derselben glegenheit deß Tauffs begehren / darauff ich gefragt / was wirdt dann noch zu Tauffen vberbleiben? Vnnd er mir geantwortet / der Mensch so desselben Landts ein endt sehen werde / seye gewiß noch nit geboren / dann ie weitter wir (sagte er) inn dise ferre Landt hinein komen / je mehr befinden wir das vns noch beuorstehet / da gleichwol vil Million Menschen Wohnen. Es sein gar Vihische Wilde Leuth / haben jedoch einen schärpffern verstandt als die Mexicaner / sie wissen durchauß von keinem Gott / Betten auch keinen an / nichts desto weniger haben sie eine von Alters her eingepflantzte / vnnd vonn Vatter auff Sohn geerbte mainung / das nach disem ein anders vnnd weit bessers Seligers Leben zugewarten. Vor jhrer Bekehrung sein sie gantz Nackendt vmbgangen / welche aber zu Christen worden / haben die Patres dahin vermögt das sie sich vornen etwas bedecken. Von Leib / vnnd sonderlich inn den Armen sein sie sehr starck / vnnd die beste Bogenschützen so inn India zu finden / vbertreffen die Mexicaner weit / gegen Löwen / Tygern / Beeren / Wildenschweinen vnnd Hirschen sein sie vnerschrocken / fellen sie mannichmahl mit jhren Pfeilen / jhre gehültz sein so voller Hasen vnd Füchs / als wie bey vns wol bewohnte Städt voll Hundt vnnd Katzen. Das maiste Volck sucht sein Wohnung an fliessenden Wassern / weiln anderstwa mangel an Wasser / vnnd grosse vnleidenliche Hitz / welche auch grosse dürre vnnd vnfruchtbarkeit verursacht / also das sie ausser Wildtprett vnnd etwas wenigs Brots auß Maiz / so ein Indianische Getraidsart / sonst nichts zum besten zu Menschlicher vnderhalltung haben. Was die vnsern an Wein vnnd Brott zu dem Opffer der heiligen Meß vonnöthen / muß von Mexico gehollt werden. Das ewige Leben ist aber ein vberflüssige vergelltung für alle solche vnnd noch grösser mühse-

müheseligkeit / wie dann die mit Apostolischem Gaist begabt sein / den muth darumb nit sincken lassen / sonder je mehr vnnd mehr darinn wachssen / weil vnser HErr JEsus Christus vns die außbreittung seiner Ehr / vnnd erweitterung seiner Kirchen / durch bekehrung viler Seelen so ernstlich befohlen.

Es haben mich etliche bereden wöllen ich sollte von obuermelten schweren vngelegenheiten / inn meinen Schreiben nach Niderlandt kein andeutung thun / dann ich möchte die jenige so beglührig sein nach India zu Raisen / dardurch abwendig machen / denen ich geantworttet / ich wölle es nach der leng berichten / damit man wissen möge / das man dises Orts nit Wollust / sonder nur Leiden zusuchen / da ich auch die Niderländer recht kenne / wie ich sie vermeine zu kennen / so werden sie hierauß mehr anlaß nemmen nach India zu begehren / als zu ruck zu bleiben / darumb meine geliebte Patres vnnd Fratres Schreibe ich auch dises / damit jhr euch nicht schröcken lasset von deme was dem Leib zuwider / der Seelen aber keinen Schaden kan bringen. GOtt behüte euch jhr geliebte Patres vnnd Fratres. Datum Mexico zu außgang deß Jars 1616.

# Außzug eines Schreibens vom Pater Martino von Brugg/ den 22. Aprilis 1617. auß Mexico/ an Pater Jacobum Tyrinum abgangen.

WAs ich newlicher zeit berichtet/ was massen zwen Galionen auff denen Neunzehen Patres Prediger Ordens sich befunden/ bey den Inßlen Honduras erbärmlicher weiß verdorben/ das wirdt noch bestettet vnd inn gemein geglaubt.

Ich hab inn gleichem vermeldt (so ich mich recht erinnere) das man noch keine der newlich ombgebrachten Marterer Leiber zu hand bringen könden/ es haben aber doch die Spanische Soldaten souil fleiß angewendet/ das sie deren vier bekommen/ welche gehn Guadiana geführt/ vnd inn der Societet Kirchen ehrlich empfangen worden/ dise vier Seelige Leiber ob sie schon länger dann drey Monat nach ihrem Todt an einem von der Sonnen außgebrantem Ort/ vnd den Wilden Thieren vor den Augen gelegen/ so sein sie doch also gantz/ vnd frisch von Flaisch gefunden worden/ das man es für halten mögen/ sie weren erst verschiden/ also gar ist nichts vngefalltes/ oder vbelriechendes an jhnen gewesen/ ihre Namen sein Pater Jeronymus de Moranta. Pater Johan de Fonte. P. Johan del Valle. P. Ludouicus de Alauës.

Im Jahr 1616. im Martio thete der König von Hispania/ auß antrib seines Hochloblichen ruhmlichen eyfers/ den Christlichen glauben vnd die bekenner desselben zu fördern/ von hinnen etlich ansehliche köstliche Præsent nach Japon verordnen/ etlicher Hertz vnnd Gemüther daselbst zugewinnen/ die sein nit angenommen/ sonder das Schiff so solche obgehabt/ zu ruck/ von dannen es kommen/ geschickt worden. Wie man Schreiben hat/ solle die verfolgung der Catholischen noch im fortgang vnd an keinem endt sein.

Den

Den 7. gegenwürtigen Monats habe ich vom P. Wilhelmus Hotton auß Cinaloa Schreiben / so den 22. Februarij Datiert / empfangen / Schreibt mir wie volgt. Nach einer vier Monat lang gewehrten schweren Raiß / bin ich mit göttlicher hilff inn Cinaloa angelangt / die Indianer haben vns gar wol / vnnd mit freüden empfangen / einstheils hab ich mich geschambt / anderstheils aber freüd vnd auch mitleiden inn meinem Gemüt empfunden / die scham ist daher entsprungen / das ich Mann vnnd Weib / Jung vnnd Alt / gantz Nackendt vor mir sehen müssen / die freüd / das mich Gott zu so einem heiligen Werck vnnd herrlichen Kampff beruffen / dise Seelen jhme zu gewinnen / das mitleiden / das der Teuffel also lang / von souil Million Seelen getriumphiert / dann sie erst jetzt anheben die Augen auffzuthun / vnd die warheit zuerkennen / zwen von vnsern Patribus sein auß deß Pater Visitatoris befelch / noch zu einem grewlichern Volck so bißher nit hat mögen durch wandert werden / auff anderthalb hundert meil weitter geraist / an einer gelegenheit allein befinden sich acht vnd funfftzig tausent Seelen / je tieffer man inn dieselbe Landtschafften kompt / je grösser menge Volcks findt sich / all jhr bewöhrung sein Bogen vnd Pfeil / jhr Klaidung bringen sie mit von Mutter Leib / gibt man jhnen was zubedecken / so wöllen sie es nit / werffens hinweck / gedenck: was der böse Feindt inn so langen Jaren für einen Raub bey disen ellenden Leuthen daruon geführt / weil sie biß auff gegenwürtige zeit die wenigste erkandtnuß der warheit nit gehabt. Da gleich vnser gantze Societet von jhrem ersten anfang nichts anders gethon hette oder auch noch thete / als in disem eussersten (doch weitschichtigen) stuck der Welt / souil zu grundt gehenden Seelen zu hilff kommen / vnd all jhr vermögen daran strecken / so vermeine ich / sie hette jhrem beruff stattlich nach gesetzt / vnnd den willen Gottes reichlich erfüllet. Vnder dem Schreiben thut die freüd vnd meines Hertzens innerliche bewegung / mir die Zäher zu den Augen außtreiben / das Gott mich vnwürdigen darzu erkiest / das ich / vnder

so einer ansehlichen inn dise Ehrndt von vnserer Societet außgesandten anzahl Arbeitter / die warhafftig Apostolische Arbeiter mögen genennt werden / mich auch solle befinden.

Vom P. N. Azebedo sein Brieff kommen / so man vns den 16. diß abgelesen / der Schreibt das den Monat daruor / die Erden sibenmahl inn einem Tag mit solchem schröcken gebebet / das man vermeint das end der Welt seye verhanden / eben an demselben tag hat man einen Cometen inn dem Lufft vnnd vil blitzen gesehen / darauff vberauß starcke Donner gefolgt / obgleichwol sonst der Himmel aller hell vnd haiter gewesen.

Der Bischoff von Guadalaiara hat sowol von selbs / seinem Ampt ein geniegen zuthun / als auß Königlichem befelch / alle die Missiones oder Sendungen so vnder seinem Chrisamb sich befinden / Visitiert / vnnd auff sein haimkunfft dem König von solcher seiner besuchung den bericht gethon / das er allenthalben den fortgang deß Christlichen glaubens inn gutem wesen / vnnd solchem Standt / wie man von der ersten angehenden Kirchen Gottes zu Lesen / befunden. Nichts seye jhme aber mehr zu Hertzen gangen / als das er vnsere Patres gesehen / so von der Sonnen hitz verbrunnen / Armselig geklaidet / inn kleinen nidern Hüttlen jhr wohnung / zum Tranck nichts als Wasser / vnnd zur Speiß allein Brot haben von Maiz / welches ein Getraid fast von solcher gattung / wie man inn Europa etwann den Pferdten pflegt zugeben. Andere mehr Particular Schreibt diser Bischoff dem König / so der Societet nit wenig zu Ruhm dienen / Gott seye inn allem gelobt. Hiemit thue ich mich in ewr gebett befelhen / rc. Datum Mexico den 17. Aprilis. 1617.

Außzug

# Außzug eines Schreibens so Pater Martinus von Brugg den 28. Aprilis. 1618. von Mexico an Pater Fridericum de Taxis Rector zu Antdorff / abgehn lassen.

VOn allem so die letzt auß Hispania angeraichte Flotta inn dise Occidentalische Quartier gebracht / ist mir nichts angenemer gewesen als E: Ehrw: Schreiben / darnach mich hoch verlangt / für mein Person bin ich bey gar gutem gesundt. Der Pater Jacobus von der Zype / ist auch mitten vnder den Barbarischen Wilden Leuthen wol auff / dahin er inn vier Monaten glücklich angelangt / vnder wegen hat er mit meniglichs verwunderung inn Mexicanischer Sprach geprediget / vnnd den Christlichen glauben verkündt / sein innbrunst vnnd eyfer thut jederman hoch rühmen / Er ist kaum ins Landt kommen / vnnd alsbaldt inn derselben Sprach wa er die wenigste glegenheit ersehen / anheben zu Predigen. Ich hab Schreiben von jhme auß der Landtschafft Cinaloa vom 2. Jenner / das er die Tag seines Lebens nie gesunder noch frölicher gewesen / dieselbe Sprach hab er nunmehr schier gar ergriffen / vermeine inn kurtz offentlich auff einer Cantzel zu Predigen. Allein das anschawen derselben Leuth mache jhne offt von mitleiden wainen / wie er bey jhnen ankommen / seyen jhme etlich tausent Jndianer mit Pfeiffen vnd Trumeln / Springen vnd Tantzen / begegnet / so anderst nichts als Bogen vnnd Pfeil gehabt / sonst aller bloß / von guter gestallt / gellirnig vnnd tauglich zu dem Christlichen gehorsamb / da man nur freundtlich vnnd sanfftmütig mit jhnen handle / seyen lang von Persohn / vmb den Halß tragen sie etliche Halßbandt / vnd Perlen inn den Ohren / das Landt seye vnfruchtbar / hab inn allem fünff Wasserström / vil Löwen / Tyger / Beeren / Roß / Hasen / Künlen / auch an etlichen Orten vil Bihnen. Bey allem sollichem vnfruchtbarn wesen / vnd grossem Mangel Menschli-

cher vnderhalltung / schmecken jhme die Bohnen / der Jndianisch Maiz/vnd die Kürbes/so wol vnd besser als Bruggische Capaunen/ oder Jentisch Kalbflaisch / vñ seye jhme lieber vor zehen Jndianern/ als vor einer Versamblung von Cardinäln zu Predigen. Vorgestern (meldet er ferrner) sein zwen Patres hie ankommen / deren der eine bey 30. Jahren mit grossem Content inn Cinaloa zugebracht/ vnd von der Sonnen aller erschwartzet / schier gar zu einem Moren worden/ab dem was dise Patres erzehlen ist sich größlich zuuerwundern/ der eine hat allein inn drey Jaren zwelff tausent Menschen getaufft / mit gwiser hoffnung da er nit abgefordert wirdt / inn kurtz ander zwelff tausent zu Tauffen / welche er dem so an sein stell kompt zu vnderweisen vnnd zu Tauffen vbergeben. Dise zwen Patres haben den gemeldten Pater Jacobum / vor jhrem verraisen auff Mexico/gesehen/könden seinen muth vnd dapfferkeit nit genugsamb erheben / geben jhme diß Zeugknuß das er ein recht Apostolischer Mann / innbrünstig/ arbeitsamb / mit einem gar geringen ersettigt/ so von jhme selbert nit vil hallte / das (mit einem Wort) seines gleichen nie gesehen worden / Gott wölle jhme seinen Segen ferrner mittheilen / vnd mir gnad verleihen eines solchen Mannes Tugent einmal nachzufolgen. Jch hab mich offt weil wir beysamen auff dem Schiff gewesen vber disen Pater verwundert/ vnd jhne groß geacht/ dann er die gantze zeit nur auff einem bloßen Brett geschlaffen / sich nie außgezogen/ ob er schon voller vnzifer gewesen / täglich bemühet er sich mit vnderweisen vnnd Predigen / das jederman sich vber jhme entsetzen must. Laßt Gott E: Ehrw: noch ein zeit lang in Leben/ werden sie wunderbarliche fürtreffliche sachen von disem Pater vernemmen / dann er ein getrewer Diener Gottes / dessen Ehr sucht er allein/vnd sich selbst im wenigsten nit. Die Patres so zu den Jaquimes geraist / sein dreymal dem Todt gar nahendt gewest / haben die Barbarische Leuth sie darumb tödten wöllen / weil gemeinglich die Kinder so sie getaufft / alsobaldt gestorben / darvber sie dermassen sich

geärgert/das dero vil/so zuuor deß Tauffs hoch begirig gewesen/nit mehr daruon hören wöllen. Gleichwol hernach besser bericht einkommen/das nemblich vil von den getaufften so erkranckt gewesen/widerumb zu gutem gesundt kommen/vnd jhren Landtleuthen starck zusprechen/das sie sich gleichsfalls sollen Tauffen lassen/das beschehe von jhrer vilen/vnd thut sich also die helle Sonne der warheit auß dem trüeben Gewülck herfür. Die Krieg so sich vor disem erhebt/wachen offters widerumb auff/die vnsere behallten jedoch immerzu die obhandt/ob es gleichwol nit ohne Blutvergiessen zugehet. Verwichner zeit haben vnsere Spanier einen mit Bogen vnd Pfeilen bewöhrten Indianer angetroffen/etlich stundt mit jhme gescharmützelt/der ware gantz Nackendt vnnd zu Fuß/die Spanier zu Roß mit Pistolen vnd Wöhren versehen/der Indianer wurde zweymal durch Schossen/ein Lantzen auff seiner rechten Schulter gebrochen/dannocht wöhret er sich einen weg wie den andern vnerschrocken/biß er zum drittenmahl durchschossen worden/da er gefallen/vnd sie wol Blutig von jhme abgezogen. Ich hab einen Schwartzen Moren gesehen/so man für hundert vnd viertzig Jar Allt angegeben/der hat sein tag vierhundert Tygerthieren die Köpff abgehawen/vnnd von seinem Leib die fünffte Lini gesehen. Hieneben haben E: Ehr: ein muster von der Mexicanischen Sprach/vnnd darbey abzunemmen wie schwer solche zu lehrnen/die vnuerdrossene Arbeit mag aber alles vberwinden. Darmit thue E: Ehrw: ich mich rc. Datum Mexico den 28. Aprilis 1618.

## Außzug eines andern Schreibens von Pater Martino von Brugg auß Mexico/an den Pater Fridericum von Taxis. Datiert den 17. May. 1618.

WAs E: Ehrw: ich verschinen Monat Aprilis bey dem Pater Francisco Otasso/der Philippinischen Inßlen Procuratorn geschriben/darinn ich außführlich/allerley guts vnd widerwertiges/ doch alles mit warheit berichtet/ werden sie empfangen haben. Was ich jetzt zuuermelden/ist/das vber meniglichs hoffnung vnd zuuersicht/die Tepequanen welche hiebeuor vnsere Patres Todtgeschlagen/vergangner tagen/ein Bottschafft an den Vicere abgefertigt/ jhrer geübten Vnthaten vnnd Auffstands halb gnad gebetten/ mit erbietten die Waffen nider zulegen/ sich inn ghorsamb zuergeben/vnd fridlich zu sein. Sie sein wolempfangen worden/ vnnd souil ich verstehe wirdt man sie jhrer bitt gewehren. Warumb sie sich zu diser schickung entschlossen/zeigen die gesandte nachfolgende fünff vrsachen an. Erstlich das bey jhnen grosse Hungersnoth. Zum andern das von den Spaniern inn wehrendem Krieg/jhre beste Hauptleut vnnd Obriste erschlagen worden. Zum dritten das sie von jhren Nachbarn schier niemandt mit jhnen zuhallten/ oder wider die Spanier zu Kriegen/ auffbringen mögen. Zum vierdten das sie seyt anfangs jhrer Rebellion vom Teuffel kein ruhe haben/ der jhnen sichtbarlich erscheine zu allen zeiten vnnd an allen Orten/thüe jhnen vil laid vnd plag an. Zum fünfften das ein grosses grewlich Wunderthier oder Griffon vor meniglichs Augen/ nit nur Kinder/sonder erwachsne Menschen/mit seinen Klawen ergreiffe/inn die Lüfft führe/zerreisse/vnnd die stuck auff den Boden herab werffe. Ich bitte E: Ehrw: sie wöllen dise arme ellende vom Teuffel so vbel betrogne vnnd verführte Indianer Gott dem Allmächtigen inn jhrem Gebett befelhen/ damit sie nunmehr gewunnen werden/jhren Irrthumb verfluchen/vnd zu dem Liecht der Warheit inn die Herd Christi kommen. Thue hiemit E: Ehrw: mich ghorsamblich befelhen/rc. Datum Mexico den 17. May 1618.

# Außzug eines Schreibens so Pater Willhelmus Hotton den 24. Octobris 1617. von Mexico/ an einen Patrem der Societet gethon.

EHrwürdiger Pater/ den eylfften Septembris sein wir zu Vera Cruz/ sechs vnnd sechzig tag nach dem wir zu Schiff gangen so den 7. Julij gewesen/ angelangt/ vnder welcher zeit wir vil vngelegenheit vnnd gefahr außgestanden/ Gott seye die Ehr das er vns daruon erledigt/ vnnd glegenheit gegeben/ etwas inn vollziehung der gehorsame zuleiden.

Der Vrsprung vnsers grösten vngemachs ist diß gewesen/ das vnser Schiff inn dem Port zu Calis/ da sich die gantze Flotta versamblet/ den tag vor dem auffheben deß Anckers auffgefahren/ vnd wegen seiner schweren Ladung etliche Plancken oder Bretter ledig worden/ der Schiff Patron/ auß forcht das sich das Schiff vnden auffthun vnd diß Jar nit tauglich zu vorhabender Raiß sein möchte/ deme solches ein grosses geschadet/ wolte das wider anlauffen deß Meers nit erwarten/ so doch das Schiff von selb widerumb erhebt hette/ sonder hat es mit gewallt von dem grieß da es gelegen/ inn ein tieffe ziehen lassen/ welches gleichwol glücklich von statt gangen/ allein ist jhme ein Schad widerfahren/ das es vil Wasser gemacht/ doch hat es der General vnd die fürnembste Piloten besichtigt/ vnnd den Schaden so schlecht geachtet/ das es vnuerhindert wol mit den andern zu Segel gehn/ die Raiß verbringen/ der Pater Prouincial sampt ein vnd dreissig von der Societet/ vnd sechs so die lange Klaidung angenommen/ sich wol darauff begeben mögen/ darbey wir gleichwol vns mehr auff die göttliche Prouidentz/ als auff das gutachten der jenigen so das Schiff besichtigt/ verlassen/ vnd haben wol etliche darfür gehalten/ ein Raiß tausent meil lang/ auff einem solchen von anfang Schadhafft befundenen Schiff zu wagen/ solle nit

vnbillich bedencklich fallen / wie sich dann im werck befunden / das nach acht tagen glücklicher Schiffung / als wir das Meer so man delas yeguas nennt erraicht / welches gemeinglich vngestümb zusein pflegt / vnnd neben die Canarien ( da vor etlich Jaren viertzig der vnsern die Marter Cron gefunden / so sie inn Bresil zusuchen vorhabens gewesen ) ein wenig fürbey passiert / der gwallt deß Wassers ein kleine Klumbsen dermassen erweittert / das souil Wasser hinein getrungen / das mann mit zweyen Pompen bey weitem nit erheben könden / was stehts eingelauffen. Also thet man vns vmb Mitnacht wecken / das wir Gott sollten anruffen / weil sich sonst wenig mittel zu vnser rettung sehen liesse / mit anbrechendem tag hat man durch einen Schuß auß einem Stuck dem General vnser gefahr zuuerstehn gegeben / der schickte vns ein kleine Jacht vns zu trösten / das alsbaldt das Meer / so etwas hoch gienge / sich stillen thete / man von allen Schiffen vns mit kleinen Schiffen / so man Chalupas heist / zu hilff kommen / vnd anderstwa vnderbringen wolte / dann bey so beschaffenem Meer solches sich zu vnderfangen / were von einer kleinern gefahr sich inn ein grössere stürtzen. Also haben wir biß Abendts vier Vhr mit gebett vnd gedult vns auffgehallten / da hette einer sehen mögen / wie die vor Augenstehende Todtsgefahr auch die fraidigste Hertzen niderschlegt / die Schifferbursch / so dergleichen händel gewohnt vnd vnerschrocken sein sollen / wie ich vermeint / hab ich sehen Abblaichen / dahin fallen / wainen / vnd an aller hilff verzagen / alle kräffte vnd stercke die Pompen zuziehen entgienge jhnen / also das etliche der vnsern sich daran gerichtet jhnen zu helffen / vnnd einen muth darneben einzusprechen / köndten doch nit vil mit jnen außrichten / vnd da die noth noch einen tag hette sollen wehren / bin ich der meinung sie weren inn das Meer gesprungen / mit Schwimmen auß zukommen sich beflissen / vnnd das Schiff verlassen. Die gütigkeit Gottes ist aber ins mittel kommen / das vmb gemellte zeit das Meer sich etwas gestillet / das Schiff vber zwerch gestellt / die Segel gestrichen werden könden / vnd

vnnd abermals mit einen Schuß dem General Zaichen gegeben worden / wie das vnmöglich seye das Schiff mit schöpffen lenger zu erretten / der hat gleichsfalls die gantze Armada machen innhallten / von seinem vnd deß Admirals (deßgleichen andern Schiffen so vns am nechsten waren) kleine Schifflen herab gelassen / darauff sie vns zu mehrmalen eingenommen vnd inn andere Schiff außgetheilt / mit disen kleinen Schifflen haben die Meerwellen gespilt / wie man mit einem Ballon pflegt zu spilen / also sein sie auff vnnd nider gangen / so denen welche dergleichen sachen nit erfahren schewlich fürkommen / darbey aber mehr forcht als gefahr gewesen / diser gestallt hat man vns inn vnderschidliche Schiff vertheilt / mein Bruder der Ardenois vnnd ich / ohne das einer deß andern wahr genommen / sein mit drey Spanischen Fratribus inn ein Schiff gerathen / welches so voll gesteckt / das wir mehr nit als ein kleins gängle oder galerie dahinden im Schiff zwo Elen breit vnd vier Elen lang / bekommen / darinn wir die vbrige gantze Raiß vnser Refectorium / Dormitorium vnnd Wohnung hallten müssen / vnser Fürhang war der helle Himmel mit seinen Sternen / also das wir / wie deß Pater Richeome Sprichwort laut / zum Stern einfuriert gewesen. Die Barmhertzigkeit Gottes seye gelobt / so vns dermassen versorgt / das wir an nichten mangel gelitten / vnnd die vbrige gantze Raiß bey gutem gesundt verbliben. Inn dem ersten Schiff sein wir durch vnserer Obern sorgfältigkeit also wol einquartiert gewesen / das wir studieren / vnd alle vbungen die vnserm Beruff zugehörig / gelegenlich verrichten hetten mögen / nit weniger als ob wir inn einem Collegio gewesen. Es hats aber Gott durch sein vnendtliche güte ohne zweiffel vns zum besten anderst geschickt / vnd ein muster der müheseligkeit so man inn diser newen Welt zufinden / wöllen sehen lassen. Der Admiral von der Armada hat sich mit dreissig Soldaten inn das Schiff so wir verlassen verfügt / darob zu sein ob dem noch zu helffen / vnd da es je nit zuerhallten / damit sich die Armada diß orts nit lenger saumen dörffte / auch das

Gut

Gut nit etwann einem Seerauber zu theil werden möchte / das Fewr darein zu stossen / dann solches inn dergleichen fällen gebräuchlich. Vnser Societet hette vil darbey verlohren / vnnd der Schiffer were vmb all sein vermögen kommen / Gott hat sich darvber erbarmbt / daß den dritten tag hernach das Meer gantz still worden / also das sich einer darinn hette Spiegl[e]n mögen / derowegen zwen solcher händel erfahrne sich inn die tieffe vnder das Schiff begeben / den Schaden gefunden / vnnd dermassen gebessert / das es sein Raiß glücklich vollbringen mögen / inn gestallt es auch ausser dises zustandts eines von den besten Schiffen gewesen. Nach den Canarien / deren letztes endt dreyhundert Meil von Hispania entlegen / kompt man auff das Meer so delas Damas genannt wirdt / von wegen das es so geschlacht vnd eben ist / wehret Neunhundert meil / welche wir so ruhig durchsegelt / als ob wir auff einem fliessenden Wasserstrom b[e]y vns befunden / allzeit mit Wind nach wünschen / wie dann auff disem Meer vmb solche Jarzeit kein ander Wind sich vernemmen last / vnnd man durch auß keines vngewitters sich zubefürchten / Windstille bringen bißweilen mehr vngelegenheit / das man nit fort kan / vnnd die Raiß dardurch verlengert wirdt / vns ist aber solches nit mehr als drey tag lang begegnet / s[e]in demnach der Inßlen de Guadalupe den aylfften Augusti gewahr worden / deren vier bey einander sein / zwo werden von den Indianern bewohnt. Die Schiff auß Hispanien haben im gebrauch gehabt / inn der ersten Dominica genannt / anzufahren / vnd sich mit Wass[e]r zuuersehen / demnach aber die Barbarische Indianer hinder den Stauden auff die so Wass[e]r gehollt zu lauschen / vnnd jmmerzu etwas auffzureiben sich vnderstanden / so gehet man dero müssig / vnnd gebraucht sich der andern / darinn die Indianer freünd sein / die kommen mit jhren kleinen Zillen / bringen Früchten vnd g[e]flügel / vertauschens gegen Messern / Agsten / Ohrengehengen / rc. Alles Gellt / so doch anderstwa so würdig ist / das man die Himmlische Schätz dargegen inn die Schantz schlegt / achten sie nit
eines

eines Blats von einem Baum / wol glückselig were dises Volck da jhme sonst nichts abgienge / zum wenigsten sein sie inn dem glücklich das sie vom Geitz nichts wissen / vnnd dessen Früchten nit erfahren. Die Klaidung darinn sie auffziehen / bringen sie mit von Mutterleib / zwey Weiber gleichwol / so mit jhnen zu vnsern Leuthen kommen / haben sich inn dem etwas wenig geschämig erzeigt / das sie inn jhren kleinen Zillen stillsitzen bliben vnd nit auffgestanden / die brauchen sich doch eins gewandts / da die Mann gar keines an sich haben / dann sie binden vnden etwann drey zwerchfinger ob dem Knoden / mit einer braiten gewürckten Binden die Schenckel / damit das dicke oder den Waden vbersich zu gürten / das vermeinen sie seye zierlich. Man kan dise Leuth nit wol ohne hertzlich mitleiden ansehen / wann man hinder denckt das sie nach der Bildtnuß Gottes erschaffen / so hoch erkaufft / vnd dannocht so Vihisch leben.

Vor zeiten sein dise Inßlen gar öd gelegen / ist demnach zu glauben das Volck so jetzt darinn / sey auß andern wolbewohnten Inßlen darein kommen. Weil sie noch mit den Spaniern in feindschafft gestanden / hat einsmals ein Schiff / so der Wind vbergweltigt / bey diser Insel gescheittert / deme die Indianer zugelauffen / etlich Spanier / vnder jhnen auch zwen Barfusser Münnich erwischt / so sie gefressen / wie man vns aber berichtet / solche Gottslästerliche that alsbaldt gebüest / dann alle die jenige so daruon verkost / zerborsten / daher sie dergleichen Speiß nit mehr gelust Einer von disen Indianern / so man mit einem glaß Wein / dessen sie sehr begürig / auff vnser Schiff gelockt / alsbald er eines Barfussers ansichtig worden / welcher ob dem Schiff für einen Beichtvatter diente / machte sich eilendts daruon als ob man jhne gejagt hette / kein Mensch kundt jhne widerumb auff das Schiff bereden / wir haben vns selbst eingeben / er möge etwann vernommen haben wie es seinen Landtsleuthen / welche ein Pancket von solchen Personen gehallten / ergangen / vnd deßwegen geflohen sein. Nach diser Insul haben wir noch achthundert

meil zu Schiffen / vnnd weil dises Meer voller Inßlen / das Landt maistentheils im gesicht gehabt/die anschlichste vnnd fürnembste heissen/ Porto ricco / S. Dominico / Jamayca / vnd Hauana / vnder denen zwo/jede vber zweyhundert meil lang / inn allen vieren Wohnen etlich wenig Spanier.

Auß zweyen vrsachen pflegt dise Schiffart vnderweilen gefahrlich zu sein. Die erste ist/wann die Flotta zu spaht abfahrt/dann ob sie gleich zu rechter zeit inn die See kompt / so bleibt jhr doch kein zeit/so diß orts zum Schiffen tauglich/vberig/dann trifft man zehen oder zwelff tag nach einander ein verhinderliche Meerstille / so man Calma nennt/so mögen die Schiff vorm endt Septembris den Port nit ins gesicht bringen/ vmb welche zeit erheben sich Nordtwind so die Schiff auff die vntieffe vnnd Klippen treiben / kompt alsdann der halbtheil daruon / so gehets wol / wie vor siben Jahren sich begeben/ das diß orts 14. Schiff verlohren gangen / deßhalben thut man den Nordtwind inn einfahrung dises Hauens sehr fürchten / der laßt sich bißweilen auch zu anfangs Septembris hören/ergreifft er die Schiff inn disem Meerbusen / vnnd ist etwas starck/so kan man sich schwerlich erretten.

Die ander vrsach ist/das man die Schiff offtermals vberladt/ vnnd dem Meer / so von den Canarien fortan gar gütig ist / zu sehr trawet / Gott hat aber den Schiffern zeigt das sie sich jrren könden/ dann auch diß Jahr den 30. Augusti zu Abendts ein sollich Vngewitter auffgestanden / das wa es lenger als dieselbe Nacht gewehrt/ die gantze Flotta auff eine vntieffe wurde geworffen haben / da es ohne grossen Schaden nit abgehen könden/wie auch vor dreyen Jaren drey Schiff an disem ort gebrochen / darbey jedoch mehr nit als vier oder fünff Weibspersonen verlohren worden / vnsers Generals Schiff selbst/ist schon auff einer seychte gewesen da es vber vier Elen Wassers nit gehabt / vnser Herr Gott hat aber eben zu rechter zeit deß Winds gwallt gelegt.

Dises

Dises Sturmwetter ist also hefftig gewesen/ das man zu rettung der Schiff vil Wahren außwerffen/ vnnd zwey derselben jhre Maßtbäum vmbhawen müssen. Vns hat Gott inn disem zustandt sein sonderliche vätterliche Prouidentz sehen lassen/ weil wir vns wol zwelff meil von der Flotta befanden/ vnd das vngewitter nit so starck bey vns angehallten/ zu dem sein wir nahent bey einer Jnsul gewesen so den Wind etwas gebrochen/ vnnd wir also kein ander vngemach daruon gehabt/ als das wir die gantze Nacht mit gebett zuzubringen verursacht worden/ ohne diß vnnd da vnser Schiff bey der Armada gewesen/ wurde es weils Alt vnnd mehr als einiges anders vberladen war/ grosse gefahr gelauffen haben. Wir dancken Gott so vnserer Brüder gebett erhört/ vnd vns erhallten wöllen.

Endtlich am Tag S. Nicolai Tolentini das ist den 10. Septembris/ haben wir vast Landt gesehen/ vnd (welches vns nit weniger erfreüdt) zumahl auch vnser Flotta/ so wir vor 15. tagen auß dem gesicht verlohren gehabt/ weil wir/ wie gemeldt zu sehr vberladen gewesen vnd nit gefolgen könden. Ob wir wol verhofften gleich denselben tag inn den Hauen einzulauffen/ so ist vns doch der Wind entgangen/ haben auff zwo Meil daruon die Ancker müssen außwerffen / vnd dieselbe Nacht mit sorgen zubringen / das ein Nordtwind auffstehn möchte/ der vns inn grosse gefahr gesteckt hette. Den volgenden tag/ sein die Schiff inn den Port eingefahren/ fünffe welche nit so wol besegelt/ vnnd man zu ruck lassen müssen/ sein zwen tag hernach kommen/ deren eines sechs meil vom Port gescheittert/ aber das Volck vnd Gut alles erhallten worden.

Mit was Liebe vns die Patres empfangen/ kan nit wol beschriben werden/ die Societet hat bey dem eingang deß Ports ein Hauß/ da sich Patres auffhallten/ deren etliche zu vns auff das Schiff kommen/ wie gleichsfalls den tag zuuor (da man vnser ansichtig worden/ vnd wir nit einlauffen könden) der Pater Rector mit etlichen der seinigen/ vns zufahren vnd an Landt bringen wöllen/ der

Wind ware aber seiner guten intention zuwider. Vnser Kirchen an disem ort ist hart an dem Meer/da hat vns ein vnuerwartete Musica vonn Stimmen vnd Instrumenten mit freüden empfangen. Etlich wenig tag haben wir geruhet/hernach den weeg auff Mexico genommen / so vber Achzig meil von dannen gelegen / allda wir an S. Michaelis tag angelangt. Nach den ersten dreyen Tagraisen sein wir zu einem Indianischen Flecken kommen/da die Indianer den Pater Prouincial mit Blumen/ vnnd Früchten jhres Landtgewächs willkomb gehaissen / volgenden tags vns zu endt eines Walds widerumb mit Trumeten vnd Schallmayen auffgewartet / da vns jhr Vorsteher ein Mahlzeit zugericht/dergleichen auch ein Spanischer Gubernator der ersten Prouintz so wir erraicht gethon / vnd vns grosse Affection erzeigt. Die Statt so von den Engeln jhren Namen hat / ist ein schön ort / auff dem weg nach Mexico inn einem sehr lustigen Thal gelegen / die Patres dises orts / die gantze Congregation von vnser lieben Frawen / sampt aller Burgerschafft / sein dem Pater Prouincial zu Roß entgegen kommen / die Indianer aber mit jhrem Tantzen erschinen/vnd hernach jhr Music bey dem Ampt der heiligen Meß mit etlichen Motteten hören lassen / inn dem sie weit besser bestehn / als man von jhnen gewartten sollte / sie befleissen sich auch / es seye ein Pfarr so schlecht als sie wölle / das sie mit einer Music von Schallmayen vnnd dergleichen Instrumenten gefaßt seyen. Gedachte Indianer sein ein willig gehorsamb Volck/mit einem schlechten zu friden/ begehren nit mehr als jhr blosse notturfft erfordert/ vnd da man sie zu der Arbeit nit antribe / wurden sie wol mehrers nit Arbeiten als das sie sich bloß erhallten möchten / Kleyder vñ Wohnung genüegt sie an dem was die Natur erhaischt/sie alle/ zumahl auch jhr Obrigkeit / gehen Barfuß vnnd mit blossem Haupt / Mann vnnd Weib / jhre Wohnungen sein wie ein Soldaten Hüttlen / nach anzahl der Personen so darinn wohnen sollen gericht/zu jhrem Schlaff bedärffen sie nichten anders als deß Tachs an statt einer Deck / vnnd deß

deß Erdbodens zu jrem geliger / oder etwa einer von Bintzen geflochtenen Täggen / für die so sich etwas bessers versehen / jhr Speiß sein Zellten auß einem Korn so sie Maiz nennen / vnnd zum getranck behelffen sie sich deß Wassers / wiewol sie auch ein gewächß haben darauß sie einen Safft außpressen / von dem sie wie von einem starcken Wein truncken werden / welches Laster jhnen sehr anhangt. Von disem gewächß bekommen sie auch Oel/Essich/ Klayder/ Sail/ vnd Papir. Von farb sein sie vil bräuner als die braunsten Spanier/ aber doch weit liechter als die Schwartze Mohren / sie schewen kein hitz oder Soñen / vnd ist dises Landt so wol an hitz als frost vil temperierter als Hispania / ob gleichwol das gantze Königreich Mexico vnder dem Thierkraiß / inn gar einer hitzigen gelegenheit der Welt / so man Zonam torridam nennt sich befindet / vnnd die Sonne bälder als inn dreyen Monaten zweymal vber das Zenit oder Hauptpuncten laufft / nemblich nit lang vor der Soñer Sonn wende / vnnd nit lang darnach / das gewülck aber so zu solcher zeit seinen stehten gang hat / vnnd die Regen so täglich fallen / von der Sonnen eingang inn den Wider / biß sie zu ruck auff die Wag kompt / vnnd also den halben Thierkraiß verbringt / miltern die hitz dermassen / das solche gantze zeit der sechs Monat / von halb Martij biß halb Septembris / es einem annemlichen lieblichen Früling sich vergleichet / gibt bißweilen das gewülck der Sonnen platz das sie durchscheinen mag / so sein gleichwol die Stralen sehr brennend / wa aber ein Schatten zu finden / ists daselbst so küel / das man auff einen schritt vom Sonnenschein kein hitz fühlt / die hitz / sprechen sie / schlegt sich vom Boden / inn der Sonnen straalen / weil sie so grad vonn obenherab / vñ nit schregs gehn / stracks widerumb vbersich. Es seye deme wie jhm wölle / ich hallte für sehr schwer / beständige vrsachen / der so vnderschidlichen beschaffenheiten so es diser Landen abgibt / anzuzeigen / hie ist es gar temperiert / vmb Vera Cruz bißweilen so heiß das man tag vnd nacht zu schwitzen hat / vnderwegs hieher / ists so küel das sich einer mit klei-

dern wol versorgen muß. Der Boden ist fruchtbar/aber nit sehr gebaut/ unser Niderlandt wirdt inn dem vbertroffen das man zwen schnitt im Jar hat/ die ander saat aber muß gewässert werden/ dann ausser der fünff oder sechs monat so es aneinander Regnet/ ist der Himmel die vbrige zeit stählin/gibt keinen tropffen Wassers/ vber die massen vil Viechs hat es hie zu Landt/ vnnd ist nit seltzamb das ein Haußvolck allein hundert tausent Schaff/vñ deß gehürneten Viechs auch ein grosse anzahl hat. Durch vnderschidliche Religiosen werden die Indianer inn dem Christlichen glauben vnderwisen/ thut ein jeder Orden an seiner stell das beste. Die Franciscaner sein inn diser newen Welt die erste gewesen/ so das Euangelium verkündet/ derowegen sie die maiste ort inn jhrer verwalltung vnnd maiste Clöster/ demnach aber die Landt groß vnd weitschichtig/ hat Gott der Herr für die Societet auch vberflüssige stellen fürgesehen/ da sie sich gebrauchen/vnd jhr arbeit wol anlegen kan. Inndem wir auff Mexico zugeraißt/ ist ein Procurator der Societet auß Cinaloa erschinen/ so arbeits ghilffen für dieselbe Landtschafft/vnd andere welche täglich noch weiter entdeckt werden begehrt. Die gedachte Prouintz Cinaloa hat gegen Nidergang das Meer so mar del Sur oder Suder-Meer genennt wirdt/gegen auffgang stoßt sie an Florida/ gegen Nordt oder mitnacht waißt man kein endt/ dann man ist der mainung das die Tartarn daher gräntzen müssen/ wer dann eyferig ist sich mit bekehrung der vnglaubigen zu bemühen/ der komme nur frey inn dise Landt/ wirdt jhme an gelegenheit sein begird zu ersettigen nit manglen. Der erste Pater vnserer Societet/so das Liecht deß Euangelii inn disem Landt auffgezündt/hat es auch mit seinem Blut begossen/vnnd für seine Nachfolger von Gott die gnad erworben/ das sie vil nutz geschafft/bald nach seinem Todt/haben sich vil von disem Volck dem Joch deß Christlichen glaubens vndergeben/ dann vnser Herr Gott der Societet arbeit solcher gestallt gesegnet/ das seyder deß Jars 1591. drey vnd dreissig pfarren (mit souil Kirchen darinn) zůzeh-

zu zehlen / inn denen mehr als fünfftzigtausent Seelen sich befinden / Achzehen Patres stehen diser Herd vor. Zwey andere Völcker / so mit jhnen gegen dem Nordt gräntzen / begehren deß Tauffs innstendig / deren 600. weil sie nit erwarten könden das man sie besuchen vnd das Euangelij jhnen zubringen mögen / sein zum Pater Gusman so am nechsten bey jhnen gewesen / kommen / vnd darumb gebetten / weil sie auch inn jhrem heimet nichts verlassen / das sie da nit gefunden / haben sie sich bey dem gedachten Pater nider gelassen / die so von gemelten zweyen Völckern noch deß Tauffs begehren / sollen an der anzahl bey sibenzig tausent sein / vnd haben ein so grosses verlangen darnach / das sie trohen die Patres daruon vnd inn jhr Landt zuführen / messen auch das verderben jhrer Kinder so vngetaufft sterbem jhnen zu. Die Landtschafft Cinaloa ist ein wenig ausser deß Krebs Craiß / also hat man noch die gantze weite vonn Mexico biß daher / von dannen biß zum Polo / so wol auch seythalb vonn einem Meer biß zum andern / zu vndersuchen / Gott der Allmächtige wölle durch sein vnendtliche Barmhertzigkeit gnad verleihen / das souil Völcker mit dem Liecht deß heiligen Euangelij mögen erleucht werden. Von zwen vnnd dreissig Patribus so der Pater Prouincial mit sich hereingebracht / sein nit mehr als zwen zu diser Mission verordnet worden / ein Italianer vnnd ich / hat mich also Gott durch sein Barmhertzigkeit dises glücks theilhafftig gemacht. Darmit thue E: E: ich mich ꝛc. Datum zu Mexico den 24. Octobris.

1616.

Außzug

# Außzug eines Schreibens vom Pater Willhelmus Hotton von Cinaloa den 9. Jenner 1618. abgangen.

WAs wir für gefahr vnd müheseligkeit am hereinraisen außgestanden / hab ich durch vorgehende Schreiben berichtet / Item wasgestallt ein Volck die Tepequanen genannt / Acht von vnsern Patribus gemartert / vnnd das vns schier dergleichen seliges endt auch were ertheilt worden. Die Landtschafft da ich mich jetzt befinde / nennt man Cinaloa / ligt von Mexico vngefahr 300. Meil / vnnd ob sie schon ausser deß Krebs Craiß / so macht es doch vom Monat Junio biß inn den October so grosse hitz / das vnmöglich ist an der Sonnen sich auffzuhallten / vnd da nit vnderweilen von dem Meer / daran dises Landt stoßt / so man mar del Sur heist / ein Wind keme / were die hitz noch vnleidenlicher / wie zu zeiten beschicht wann solche Wind nachlassen / so hilfft nichts man muß aneinander Schwitzen ob man gleich eben still sitzt / die Nächt / so küehler sein solten / sein die obbesagte Monat durch so warm / das inn Kämern oder vnder einem Tach zuschlaffen vnmöglich. Es Regnet nur im Julio / Augusto / vnd Septemb.er / beschicht solches in einem Monat drey oder viermal / so hellt mans für vil. Es Donnert gar sellten / aber jedoch schröcklich / vnnd ist nit bald ein Jar das der Donner nit etliche erschlage. Das Landt ist auff ein endt Arm / ich waiß nunmehr nit was Brotessen ist / den Wein zum Meß lesen muß man von Mexico bringen / ein Quärtl gillt einen Taler / das Mehl zu den Hostien kompt von sechzig Meilen her / Im Landt wächst ein getraid das man Malz nennt / solches wirdt gesähet wann es anhebt zu Regnen / das ist zu anfangs Julij / vnnd zeitiget im October. Die Indianer Sieden es inn Wasser / setzen sich auff die Erden / schieben gantze Händ voll ein / wie man bey euch daussen die Gersten brüchet mit der man die Sew mäst. Die Spanier zermahlens zwischen zwayen

zwayen Stainen / machen das Mehl zu einem Teig / Bachen denselben auff einer eysen Platten ob einer glüt / wie bey euch die Jungkfrawen die gesterckte Leinwath trücknen / bekompt die Art wie ein Brot so vnder heisser Aschen gebachen wirdt / dises ist das beste bißlen so man hie zu Landt haben mag / an Flaisch hat es zwar jetzt auch nit mangel / weil aber die Waid von der Sonnen gantz verbrinnt / ist es inn gemein sehr hart vnd zäch / will mans dann auffbehallten / so muß es alsbaldt nach dem Schlachten zu kleinen stucken zerschnitten / an der Sonnen gedignet werden / sonst ists inn zwayen tagen erstuncken / dises ist alle die Speiß dern die Patres so diß orts Arbeiten sich behelffen / Gott sey gebenedeyt / auß dessen Segen sie bey allem disem mangel vnnd vngelegenheit besser zufriden sein / als mitten inn allem wolleben inn Europa. Das Landtvolck hat durchauß im gebürg / vnd an den Wassergestatten hin vnd her zerstrewt gewohnt / ehe jhnen die Christliche Lehr verkündt worden / vnnd sich allein was von einer Freindschafft gewest beysamen gehallten / vnnd weil vnder jhnen kein gewerb oder gemeinschafft gewesen / souil vnderschidliche Sprachen vnder jhnen gehabt / souil deren absonderlichen Parteyen gewesen / derowegen man dahin bedacht sein müssen / damit sie sich zusamen verfügen / vnnd anfangen inn gemeinschafft zu leben / die Lehr deß Christlichen glaubens jhnen desto bequemlicher fürzutragen / auß oberzehlter vrsach aber ist nit bald ein gemein zu finden / da man nit zway oder dreyerley Sprachen rede / das macht dem Diener deß Euangelij ein vnsegliche mühe / souil Barbarische schwere Sprachen zu Lehrnen / sonderlich aber vns außländern / so vor allen dingen die Spanische vnd die Mexicanische ergreiffen müssen / welche vnder den Indianern sich wol auff 300. Meil erstreckt / das demnach wer solche kan / schier allenthalben Leuth sind die jhne verstehn / vnnd er dardurch andere auch lehrnen mag. Ehe disen Indianern das Wort Gottes gepredigt worden / ist jhr maiste Arbeit gewesen / gegen einander zu Kriegen / vnd die beste Beuth so sie erlangen konden / war

deß Feinds Leib/den sie mit grossem lust gefressen/vnd darzu gedantzt. Es ist je gar ein Barbarisches Volck/ gantz Blutgirig/ bey denen so wenig verstandt zuuermercken/ das die Spanier anfangs inn zweifel gezogen ob sie auch einige vernunfft bey sich haben. Es sein aber einmal mit dem Blut deß Sohns Gottes erkauffte Seelen/ bey denen alle Arbeit so auff jhr Bekehrung gewendet wirdt/ desto besser angelegt/weil kein anderer antrib darzu verhanden/ als das sie nach dem ebenbild Gottes erschaffen/vñ der ewigen seligkeit fähig sein. Sie gehen stehts wie sie vō Mutterleib kom̃en/ welches so häßlich anzuschawen das es nit zu glauben. Keiner ist vnder jhnen Reich/ dann all jhr Haab vnnd Gut ist Speiß auff einen tag/ sorgen nichts auff das künfftig/noch für jhre Kinder/wie hievor beschriben thun sie ein wenig Maitz säen/ von demselben sich settigen so lang es wehrt/ hernach im Gebürg suchen sie Wurtzen die jhnen bekandt/ mit dem Bogen vnnd Pfeilen erwerben auch dero vil jhr Nahrung. Es were noch vil von jhnē zu melden so ich auff ein andermahl verspahre. Thue mich hiemit inn ewr Gebett vnnd Opffer der heiligen Meß empfelhen. Datum Cinaloa den 9. Jenner 1618.

## Außzug eines Schreibens vom Pater Johan dem Ardenois der Societet Jesu/so er den 11. May 1617. an Pater Johan Herennius Prouincialn inn Niderlandt gethon.

EHrwürdiger Pater newlich hab ich berichtet was gestallt Acht Patres so Seliglich jhr Leben geendet/ die von jhren eignen Kindern sein vmbgebracht worden/ das ist von den Rebellischen Indianern/deren Vätter inn Gott sie gewesen/ vnd sie zu vnserm heiligen Christlichen glauben gebracht gehabt/ vmb derowillen sie vnsere Wohnungen vnnd Collegia verlassen/ vnder

disem

disen Vnmenschlichen Leuthen zu Wohnen. Seytemal ich nun etwas mehr vmbstende / auch wie vier dero Leiber gefunden worden / erfahren / hab ich nit vnderlassen wöllen E: E: solches auch zu vberschreiben. Gedachte Leiber sein mehr dann 3. Monat auff dem Feldt gelegen ehe man sie finden könden / endtlich als der Gubernator von Guadiana / so ein Ritter S. Jacobs Ordens / mit etlichen Soldaten zu dem Flecken kommen da die Patres vmbgebracht worden / hat er sie also gantz vnnd vnbeschedigt gefunden als ob sie inn einer Truhen weren auffbehallten gewesen / da es doch dise drey Monat vber offtermal geregnet vnd geschneyet / neben jhnen lagen etliche Schrifften / Predigen / vnnd anders / weil auch ein jeder ein kleins Hündlin zu bewahrung seines Häußlins gehabt / dann sie von einander abgesondert / bey etlichen Dörffern / wie Seelsorger / jhr wohnung haben müssen / ist bey jhrem jeden sein Hündlin jhne zu hüten verbliben / vnd haben die Soldaten so die Cörper hinwegnemen wöllen angebellt. Die Innwohner eines Fleckens darbey haben dem Gubernator bezeügt das der Pater Alaues vorher von seiner Marter ein göttliche Offenbahrung gehabt / dann als er inn einer Capellen Meßgelesen / vnnd nach verrichtem heiligen Opffer Gott danckgesagt / haben die vmbständt vermerckt das er ein zimbliche zeitlang samb verzuckt gewesen / vnnd als er widerumb zu sich selbs kommen / vber laut gesprochen. Mein Gott ist es möglich das wir solcher gestallt vmb das Leben kommen sollen? dein will der geschehe. Wie aber dise vier heilige Leiber zu ruck gebracht / vnnd inn vnser Kirchen zu Guadiana / welche die nechste gewesen / zu Erden bestettet worden / volgt hernach. Der Herr Gubernator hat dise vier heilige Leiber auff vier Maulesel laden lassen / vnd als er nahet bey Guadiana ankommen / seine Soldaten dern 400. mögen gewest sein / mit jhren Befelchshabern Processionsweiß angestellt / die vier Maulthier innmitten hergehen lassen / vnsere Patres sein dargegen hinauß gangen / die Leichnamb zuempfahen / vnd dem Gubernator seiner gutherzigkeit

keit so er der Societet erwisen / zu dancken / haben sich darneben mit jhme vnderredt / vnd dahin verglichen / das dise Leiber zum ersten inn der Franciscaner Kirchen / so gleich zu nechst bey dem Flecken gelegen / auffbehallten werden sollen / biß auff S. Thomas von Aquino tag / wölchen man mit etwas desto mehr Ehrerbietung sie inn der Societet Kirchen bringen möchte. Als die gemeldte Franciscaner dessen verstendigt worden / sein sie mit dem Creutz vnd brinnenden Kertzen / inn einer Procession entgegen kommen / auch den frommen Vättern die Zäher vber das Angesicht abgeflossen. Solchergestallt sein dise Leiber mitten inn die Kirch gestellt / mit kostlichen Paramenten bedeckt worden / den tag hernach hat der Barfusser Prouincial ein Ampt gesungen / darbey stattliche Music vnd Orgelschlagen sich hören lassen / auch vil Liechter auffgesteckt worden / alle Nacht haben auß deß Gubernators befelch Soldaten inn der Kirchen Wacht gehallten. Wie S. Thomas tag kommen / ist man inn einer Procession der Franciscaner Kirchen zu gangē / welche / ob sie gleichwol zimblich groß / gantz voll Volck gewesen / Als man die Leiber erhebt vnd daruon getragen / hat man alle Gloggen angezogen / die Soldaten auch starck Salue geschossen. Da man inn vnser Kirchen kommen ist ein Ampt gesungen / ein Predig gehallten / vnnd inn allem dise Translation Ehrlich zubegehn nichts vnderlassen / volgends die vier Leiber inn ein kleines vnder dem Altar zugerichtes Gwelb gelegt / jedem ein Platten darauff sein Nam / das Jar / Tag vñ Ort der empfangnen Marter verzeichnet / beygefügt wordē. Dises ist die erste Ehr so Gott seinen streitbarn Dienern in diser Welt auffgethon. Mehr vmbständ werdē hernach folgē / dañ man ist im Werck fleissige erkundigung einzuziehē / vñ alles nach Rom zuberichtē. O wollte Gott das nach starcker strenger Arbeit in diser Wüsteney / ich auch mit meinem Blut / disem glaubē / welchē wir zuverkündē hieher kom̃en / sollte Zeugknuß gebē. Damit vns sambtlich Gott befelhent. Datum Mexico den 11. May. 1617.

## Auß einem andern Schreiben auß Mexico vom 9. May. 1617.

ALs die Leiber vnserer Marterer vnnd Blutzeugen gefunden worden / hat der eine einen Kelch inn seiner Rechten-handt / der ander einen Breuier an seiner gürtel / vnd ein Hārin Bußkleyd auff seiner Brust / der dritte aber ein Schächtelin vnd Reliquiarium am Halß hangen gehabt / der lage auch noch auff seinen Knyen / mit zsamen gefalltnen Händen / den Kopff entpor / vnnd die Augen gehn Himmel auffhebendt / das man jhne darfür ansehen mögen / er were noch im Gebett / jhre Wunden vnd Maasen erzeigten sich als ob sie alle inn Rosen verwandlet / so schön / lieblich roth / vnd wolriechendt sein sie gewesen.

Als durch den Capitan / deß Pater Johan del Valle reliquiarium eröffnet worden / hat ers mit Andacht zuforderst Kust / vnd zu sampt einem stücklin vom Creutz Christi / vnd etwas von vnserm B. Patre Ignatio / ein Zettelin mit seinem eignen Blut vnderschriben / vnd mit dem Zaichen von seinem Rosenkrantz Petschiert gefunden / darinn sein gelübdt so er der Mutter Gottes gethon / als nemblich alle Sambstag jhr zu Ehren zu fasten / vnd anders mehr verzaichnet gewesen / darauß die grosse Andacht so er gegen der hochgelobten Jungkfrawen Maria getragen / erschinen.

## Außzug eines Schreibens voun Pater Johan Ardenois den 18. May. 1617. zu Mexico Datiert.

EHrwürdiger Pater / dises ist das drittemal so ich E: Ehrw: bey diser wider nach Hispania fahrenden Flotta Schreibe. Jetzigerzeit befinden sich inn hieländischen Missionen

onen viertzig Patres / vnd hat wol bißweilen einer allein sechzig tausent Indianer zuuersorgen / müssen jhre Bischoff / Pfarrer / Prediger / Vätter / Fürsprecher sein / ja sie vnderweisen etwas Menschlich zu Leben / das Feldt zu Bawen / rc. Die vbrige Wandern noch immer zu fort gegen andern Heydnischen Nationen / die zubekehren vnd zu Tauffen / rc. Zwischen dem Meerbusen so sie das Rotte Meer heissen / vnnd dem Mittägigen Meer oder mar del Sur / ist ein halb Insel / oder Isthmus / California genennt / dahin vor wenig zeit ein Spanischer Hauptman angelangt / vnd weil vil Perlen daselbst zufinden / auch das Volck deß Tauffs begirig sein solle / so will er bey dem König anhallten von vnsern Patribus jemandt dahin zuschicken. Gedachte California ist noch etwas ferrer als so weit vnser P. Hotton geraicht / das Volck thut sich (wie man sagt) mit Blättern von Palmenbäumen bekleyden.

Auß Japon ist ein Schiff vor etlichen tagen vberkommen / so fünff oder sechs Franciscaner obgehabt / die zeigen an es seye die verfolgung der Christen an keinem endt / jhres Ordens bleiben nit mehr als noch sechs im Landt / der vnsern seyen inn die 30. verhanden / die vbrigen haben sich inn die Philippinen vnd Molucken begeben. Die aber noch inn Japon / thüen anders nichts als denen von deß Christlichen glaubens wegen inn gefängknuß gesteckten trost vnd beystandt erweisen / vnd die wegen der strengen verfolgung wanckende / stercken / Das aber der gaistlichen etlicher massen verschont werde / seye diß die vrsach / das die Japoneser sagen sie wissen wol da sie einen vmbbringen das zwaintzig an die statt kommen.

Hie zu Mexico Wohnen vil Japoneser so Handthierung treiben. Souil hab Ewer Ehrw: ich mit disem zuschreiben gehabt / rc. Datum Mexico den 18. May. 1617.

# Außzug auß einem Schreiben so Pater Jacobus von der Zype den 8. Febrer. 1618. von Cinaloa an einen andren Patrem gethon.

MEin geliebter Pater laßt vns inn disem Ruhmlichen wesen vnd Sendung / darzu vns Gott erfordert / behertzt vnd getrost sein. Mich betreffent / muß ich bekennen / das ich aller bestürtzt bin / wann ich bedenck wie vnwirdig ich hierzu erkiest worden / anderstheils aber gehen mir die Augen offtermals vber / wann ich dise arme ellende Indianer inn Cinaloa ansihe / welche an zeitlichen vnnd gaistlichen Gütern so gar bloß sein. Dises Landt ist inn fünfftzig Meil breit vnd achtzig lang / ein dürrer Boden / im Winter zimblich kalt / im Sommer sehr haiß / dergleichen inn Mexico nit zuspüren. Von Früchten oder anderer Speiß zum Lust vnd erquickung hat es nichts als Kürbis / wegē der dürre der Landtsart / die stoßt an der einen seyten an das Meer / an der andern ist sie mit einem Gebürg beschlossen / deß Volcks so wol da als inn den nechst anrainenden Prouintzen ist ein grosse menig / von dem durch vnserer Patrum vnuerdroßne Arbeit schon vil tausent zu Christen worden. Das Landtuolck hat gemeinglich sein Wohnung an den Wasserflüssen / dern sein fünff / das vbrige ist wegen grosser dürre vnd vnfruchtbarkeit vnbewohnt. Die Namen der fünff flüß sein Mosocilo / Petlatlan / an dessen Vfer die Societet ein Residentz hat / dahin wir bißweilen zu ruhen kommen / wann wir gar ermüdet gewesen / daselbst hat es drey Coadiutores vnd einen Priester / welcher sehr Allt vnd abgearbeitet / thut also seiner ruhe allda pflegen. Der dritte Fluß haist Cinaloa von dem das Landt den Namen hat / neben dem hab ich ein kleins Hüttlin von Erden erhebt / da bin ich zufinden / kommen E: E: zu mir so will ich sie mit offnen Armen empfangen. Der vierdte Fluß ist de Mayo genannt / bey dem helt sich Pater

Ang=

Angelus. Der fünffte Jaqui daher man die daselbst Wohnen Jaquimines nennet / zu Bekehrung derselben sein vergangens Jar (wie ich vermeine) für das erstemal Pater Andreas Gilles vnnd Pater Basilius verraist / jhrer vil haben den Tauff empfangen / vil aber noch nit zugewinnen gewesen. Von dem Volck diser Landtschafft inn gemein zumelden / so sein sie lang von Persohn / gehen gantz Nackendt / tragen jhre Bögen vnd Pfeil allzeit bey sich / thun dem Jagen sehr obligen / dann es gar grosse anzahl von Tygern / Löwen / auch Hirsch vnnd andere Thier hat. Ein wunderlich lustige kurtzweil haben sie mit einem Ballenspyl / darzu sie kein Handt gebrauchen / verrichten es alles mit der Brust / seyten / vnnd hin vnd her wendung deß Leibs / dem Tantzen sein sie sehr ergeben / wahin man kompt hört man schier nichts als Bauggen / Pfeiffen / vnnd vnannembliches gethön diser Närrischen Wildenleuth / jedoch ist Gott angenemb / vnnd der Societet ruhmlich das man sich vmb jhr heil annemme / sollte auch die Societet die jhrige abfordern / wurden ohne zweifel dise Barbarische Menschen baldt widerumb inn jhre allte Fußstapffen tretten / vnd inn vorige Laster fallen / diß ist der Trost so vns inn vnserer grossen vnd harten mühe vnnd Arbeitseligem leben sterckt / offt müssen wir inn der Nacht vier / fünff / auch wol sechs meil lauffen / sterbenden beyzustehn. wenig bestendigen verbleibens haben wir / ob dem freyen Felde / vnder dem frischen Lufft schlaffen ist vns nit seltzamb / sonder täglichs Brot. Wir müssen nit allein mit vnderweisung vnd Lehr das gaistliche verwallten / sonder auch das zeitliche / dann wir jhnen Gesatz geben / berichten sie was recht oder vnrecht seye / wir halten gericht / hören jhre klagen gegen einander / vergleichen jhre spän vnd zwitracht / verhüten Mordt vnnd Diebstahl / sie lassen sich gäntzlich auff vnsere Sprüch vnnd anlaitung / inn allen sachen. Meinestheils beschwere ich mich diser Arbeit gar nit / will auch ins künfftig mich dero nit enteissern / befinde mehr freüd mit disen ellenden Indianern zu handlen vnd zuthun zuhaben / als vor allen Cardinäln

zu

zu Rom zu Reden / vnd hohe sachen zu tractieren / ist mir auch lieber der auß dem Maiß gebachnen Zellten oder Brot zu essen / als bey einer Fürstlichen Tafel mich mit den besten kostlichsten Speisen zuersettigen / E: E: verzeihen mir das ich nit fast zierlich Schreibe / dann ich mich inn der Hieländischen Sprach bemühe / wer dieselbe will ergreiffen / muß sich mit ernst darauff begeben. Mir were lieb das mir auß Niderlandt ein Breuier / wie ich vor zwayen Jaren begehrt / geschickt wurde. Es were gut das wir einen Fratrem hetten / der Mahlen / vnnd dann einen so die Music köndte / damit wir dise Indianer Gott mit vns Lob zusingen abrichten möchten / rc.

Datum Cinaloa den 8. Februarij. 1618.

## Auß der Prouintz Peru.

## Volgen Außzug etlicher Schreiben auß dem theil der Newen Welt / so Peru genannt wirdt / vonn Patribus der Societet abgangen.

## Außzug eines Schreibens so Pater Hubert Verdonc zu Porto Belo den 27. Junij 1617. an P. Rector zu Antorff gethon.

Pax Christi.

Die göttliche Güte hat Gnad verlihen das dise vnsere andere Schiffart nit weniger ruhig / glücklich / vnnd lustig / als die erste auß dem Niderlandt biß inn Portugal

sorgklich vnnd gefahrlich gewesen / das thun wir E: E: vnnd jhrer Patrum heiligen Meßopffern vnnd gebett zuschreiben. Den 13. Aprilis sein wir zu Calis abgefahren / vnd den 6. Junij inn America ankommen / allzeit mit gutem Wetter vnnd Wind / ausser ein oder zwen tag / so vns die gar zu grosse stille machen innhallten / den zehenden tag vnserer Schiffung haben wir die Canarien erraicht. Am tag vor heilig Creutz erfindung / theten wir ein Creutz zurichten vnnd ziehren / zu eingang der Nacht hat sich ein jeder so best er vermögt beflissen das Fest zu Ehren / mit Raggeten / Petarden / vnnd allerley Fewrwerck / zum maisten aber sein verwunderlich gewesen etliche Scheiben oder Räder von Papir so die Schiffer gemacht / welche im verdrähen so gwalltig krachten / vnnd souil Fewr von sich geben / das einer sagen mögen das Meer flammete vor freuden.

Den folgenden tag als die Schiff sich alle beysamen befunden / ist das Fest noch mehr geziert worden / mit vnsern gemählen vnd Carminibus fürs erste / vnd folgends mit Trometen vnd Trumeln so die Soldaten auffgemuntert / welche sich mit Scharmützlen herfür gethon. Letzlich haben die grobe Stuck den beschluß mit einem solchen brausen gemacht / das der Himmel vnd das Meer daruon widerhallt / Es schine das Wetter vnd Wind sich darober erfrewet / vnd sonderlich haben vns die fliegende Fisch / welche hin vnnd her geschwebt / vnnd sich von dem Donnern deß geschütz entsetzt / vil lust gemacht.

Nach solchem Fest sein wir durch eine sehr enge fahrt zu den Inßlen de Guadalupe kommen / welche noch ein abschewen gebären / wegen jhres Alten vnglaubigen wesens / Den 27. May vmb den Mittag haben wir vnsern Ancker gesenckt.

Alsbaldt die Indianer vnser ankunfft vernommen / sein sie mit jhren kleinen Schifflen / oder vilmehr außgehawenen Bäumen zu vns kommen / allerley köstliche Früchten gebracht / die sie nit gegen Gold vnd Silber / sonder allein gegen Messern / Beilheln / Agsten / rc.

zuver-

zuvertauschen begehrt / sie waren gantz Nackendt mit fliegendem Haar / vber den Leib mit etwas rother farb angestrichen / vnnd mit Pfeilen vnd Bogen bewöhrt.

Den Affter montag hernach / sein wir Gott lob glücklich inn dem Occidentalischen Indianischen Meerhauen Cartagena eingefahren / Die Patres / Prouincial / Rector / vnnd andere diser Prouintz / haben inn einem kleinen Schifflen vns allerlay gute Früchten zugebracht / vnd vns mit erzeigender grosser freud vnd liebe willkomb geheissen. Als wir an Landt gestigen ist das gröbe Geschütz zum andernmal Loßgebrennt worden / zwar nit vns / sonder den Clarisserin zu Ehren / so inn der Flotta mit vns kommen / jhren Orden inn disen Landen anzurichten / die man gar stattlich vnnd mit grosser Pomp vnd beglaitung aller Bettelorden inn die Statt eingeführt. Vns ist die Ehr begegnet das man vns S. Francisci Bildtnuß zutragen gegeben / anderer heiligen Bildtnuß haben andere gaistliche abgewechslet getragen.

Cartagena ist ein schöne reiche Statt / darinn sehr wenig Indianer / aber an dero statt mehr dann zwölfftausent Schwartze Moren / die gehn alle / so wol jhre Weiber biß zu der gürtel Nackendt / auch blosses Haupts.

Von den Spaniern so dise Statt bewohnen / will ich für dißmal nichts melden / die obgedachte Schwartzen sein mehrteils jhre Sclauen. Wir haben einen Pater da gefunden welcher inn diser Landtschafft vil guts geschafft / vnnd bey zehentausent Schwartzer getaufft. Nach acht tagen so wir inn diser Statt verharrt / haben wir vns zu Schiff begeben / nach Porto Belo / vnd sein den sibenden tag dahin kommen. Diß orth ist von der Tag vnd Nacht gleichenden Lini mehr nit als 9. grad / ein bequem vnd wolbefestigter Flecken / aber klein / fast in der größ wie Dunkerken / die stattliche Jarmärckt so da gehallten werden / machen jhme einen grossen Namen / dann inn einem Monat mehr Wahren abgehn / als zu Antorff inn einem

 gantzen

gantzen Jar / das ist auch wol von dem hohen wehrt so etliche Wahren hie gellten / abzuuemmen. Ich kenne einen Kauffmann der von einem schlechten hültzin Hauß so er auff fünff oder sechs Wochen bestanden / vierzehenhundert Ducaten Zinß bezahlt / will er Essen / so muß er für ein Hennen vier vnserer Brabandischen gulden geben. Der Indianer hates hie auch sehr wenig / darumb mein Pater nur jmmer weiter inn die grosse Ehrndt / dahin wir mit frölichem Hertzen fort Raisen / ob gleich der Weg den wir zu Wasser vnd Landt vor vns haben / noch vil beschwerlicher / als der so wir vor disem gezogen. Im vbrigen werdet jhr mit andern / vns Gott dem Allmächtigen auff das fleissigste befehlen / vnd wie jhr angefangen / forter bitten / damit wir in disem vnsern Beruff vnuerdrossen verharren. Gott mit vns / rc.

Datum Porto Belo den 27. Junij.

1617.

## Auß einem Schreiben vom Pater Martin de Campis / an Pater Johan Castel auß Lima / den 5. Aprilis. 1618. abgangen.

Ich bin Gott Lob frisch vnd gesundt in die Statt Lima in Peru angelangt / vnd vermeine man werde mich noch ferrer zu Barbarischen Nationen versenden / so man hie Muros vnd Conches nennet / die raichen schier biß an Bresil vnd Paraquaria darzu wirdt erfordert das man berait seye mangel vnd ellendt zuleyden / welches auch der rechte weg ist zu der vollkommenheit vnnd heiligkeit / wie dann hie warlich heilige Patres zufinden. Vnder andern ist ein kleiner Alter frommer Pater verhanden / nunmehr gantz vnuermöglich / Pater Diego Martinez genannt / dem Gott offt erscheint. Zu der zeit als er noch inn Theologia Studieret / da er gesunder starcker Complexion sich befunden / bettet er einsmals vor einem Crucifix vnd begehret mit grosser innstendigkeit Gott sollte jhme

eröffnen

eröffnen was er von jhme haben wollte / Darauff jhme dise Antwort gefolgt / Er sollte das Studieren zuruck setzen / vnd sich vmb der Indianer Heil annemmen. Wie er solches vernommen hat er seine Schrifften alle inn das Fewr geworffen / vnd auff erlangte bewilligung von seinen Obern / dermassen der Indianer bekehrung abgewartet / das er sich vmb nichts anders bekümmert / deren er ein grosse anzahl Bekehrt / sie hernach bey dem Christlichen glauben erhallten / das wirdt auch sein Arbeit sein dieweiler lebt. Er vergwist mich das ich zu den Barbarischen Völckern solle versendet werden / das seyt der willen Gottes. Ich bitte jhr wöllt euch sampt mir darvber erfrewen / vnnd Gott loben / dann es mir vil lieber solcher gestallt / inn Arbeit mein zeit / als inn ruhe mit Studieren / zuzubringen. Zu Panama hab ich Gott lob mein erste Meß an S. Bernards tag / den 20. Augusti gehallten / vnd mich vnseres gegen einander gethonen verspruchs erinnert. Damit ich aber widerumb zu dem komme / was man hie zu Landt müsse außstehn / waiß ich nit mehr zumelden / als das die Leuth so sich hie wöllen gebrauchen lassen / von Eysen vnnd Stahel sein müssen / die an der grossen hitz der Sonnen nit schmeltzen / vnnd bey strenger Källte nit erfrieren / die ab den rauhesten / gefahrlichsten Wegen kein entsetzen / vnnd wunderlicher frembder Speisen leichtlich gewöhnen / kommet vnd sehet / jhr werdet dannocht bey solcher hitz einen kühlen Schatten / vnder dem frost ein wärme befinden / ich kan mit warheit beteüren / das ich hie zu Landt inn einer gar kurtzen zeit mehr gaistlichen trosts fühle / als inn vnserer haimet inn gantzen Jarszeiten / wöllt jhr es nit glauben / so kompt vnnd fühlt wie süß der Herr den seinigen ist / welche Arbeiten / wa grosse Ehrndt vnnd wenig Taglöhner seind.

Damit jhr auch wissen mögt wie willkomb wir denen zu Lima gewesen / so seyt berichtet / das sie vns Prouision biß gehn Panama entgegen gesandt / von dannen sein vnser 17. mit einander einen gantzen Monat auff dem weg gewesen / vnnd als wir nahe gegen Lima an-

gelangt/haben vns 4. Patres begegnet/ so vns auff einen Mairhoff geführt/ vnnd gar wol Tractiert/ vber diß/ als wir zu nechst bey der Statt ankommen/ sein wir inn eines S. Jacobs Ordens Ritters/ auff einem Hügel gelegens Lusthauß geführt worden/ da sich der gemeldte Ritter/ vnd der inn Europa/ wegen seiner gaistreichen Bücher/ wolbekandte Pater Aluaro de Paz befunden/ der ist ein frommer Alter/ bey wenig gesundheit/ aller außgearbeitet. Neben jhme sein noch fünffzehen Patres vnnd etliche fürnemme vom Adel zugegen gewesen.

Als wir den Bühel hinauff gezogen/ haben sich Trummeten vnd andere Instrument/ so der gemeldte Cauallier vns zu Ehren bestellt/ hören/ die Zäher aber so sie alle zugleich vor freüden schiessen lassen/ jhr Affection gegen vns noch vilmehr zuerkennen gegeben. Da haben wir einen zubereithen Alltar gefunden/ vnd Meß gelesen/ von der Mahlzeit will ich nichts melden/ allein das sie herzlich gewesen. Gegen Abendt sein wir zu Lima eingezogen vnd inn das Collegium kommen/ darinn sein mehr dann 120. Persohnen/ deß vmbfangens war kein endt also das man vns schier müed gemacht/ sie haben nit anderst mit vns sich erfreüet als ob wir von dem Todt widerumb lebendt worden. Souil jetzt inn kürtze vonn vnserer ankunfft/ ein andermal mehr. Allen bekandten thue ich mich befelhen/ rc. Lima den 5. Aprilis. 1618.

Außzug

# Außzug eines Schreibens auß Lima vom Pater Martin de Campis / an seinen Bruder Pater M. Matthias so auch in der Societet. Datiert den 8. Aprilis. 1618.

GEliebter Bruder / hiemit das erste Schreiben mit bericht vnserer Ankunfft in Peru / muß aber auß mangel an zeit kurtz abbrechen. Ich bin hie zu Lima vorhabens meine Studia diß Jar zu Absoluieren / vnnd hernach in dem Weingarten / darnach mich so hoch verlanget hat / gebraucht zu werden. Alle Jahr thut man newe Barbarische Völcker entdecken / vnnd zu dem Christlichen glauben bringen / wie sie aber leichtlich wider vmbfallen / vnd in die vorige Blindheit sich stürtzen / also braucht es nit weniger / wa nit mehr mühe sie zu erhallten dann anfangs zu gwinnen / Es ist nur schad das es so wenig Taglöhner zu solcher Arbeit hat. Man gibt hie auß die Holländer seyen vorhabens vns zubesuchen / dise Meerkosten mit zwölff Schiffen anzugreiffen / vñ zu berauben / wirdt nach Kundtschafft getrachtet / wie sie durch die Magellanische enge passiert sein möchten / der Vicere macht sich gefaßt jhnen zu begegnẽ. Kunfftiges Jar wird ich etwas mehr dauon berichten könden. Wöllt gebetten sein mir zuwissen zuthun / was für Persohnen von der Societet võ Niderländern der P. Nicolaus Trigautius mit sich genommen / damit ich sie durch Schreiben bißweilen grüssen möge / dann es von hierauß füglich sein kan / weil man in zeit zweyer Monat in China Schiffet. Es ist tröstlich vnd erfrewlich / in frembden Landen / Freind vñ Landtsleut zuhabẽ / sonderlich wañ man drey oð vier tausent meil von haimet / Gott ist zwar allenthalb gegenwürtig / jedoch freind inn China / Japon vñ Bresil zu wissen / ist einẽ Menschen dannocht auch angenemb. Meinen gruß allen bekandtẽ / ich bin in diser heissen Welt starck vnd gesundt / wie gehet es euch in der Kallten? Datum Lima den 8. Aprilis. 1618.

# Kurtzer Außzug auß vnderschidlichen Schreiben vom Pater Martin de Campis an seinen Bruder vnd andere/zu endt deß Jars 1618. auß Guamanga in Peru abgangen.

Ich wirdt berichtet das inn Niderlandt die Pest regieren solle / daran mangelt es vns hie zu Landt auch nit/ vnnd solches vmb desto mehr weil man sich nit daruor hüt/ greifft fürnemblich das Landtuolck an / den gantzen verschinen Monat Nouember haben wir einen grossen Cometen gegen auffgang gesehen. Newlich ist ein geschray gangen es kommen die Holländer/ der Vicere hat etliche Schiff Armieren lassen / vnnd drey Patres begehrt mit den Soldaten zuziehen / es ist aber der Krieg bald am endt gewesen/dann sie sein nit kommen.

Wir müssen offt vber Feldt/da wir nit könden Meß lesen/wañ wir nit einen Altarstein mit vns haben. Es wer mir sehr angenemb/ da ihr mir ein klein geschmeidig Meßbuch / Corporal vnd ander zum Meßlesen gehörige Leinwath/auch Breuiaria inn kleiner Form/mit etlichen gaistlichen Büchlen/darauß Ermahnungen vnnd Predigen zuthun / zugeschickt hetten. Ihr mögt wol frey für mich Beten/ dann ich bin hie ein Armer Betler / vnd will mich niemand obligieren/ darmit ich mein freyheit nit verliere. Sendet mir auch Agnus Dei/ Nadlen/ Aengel/ kleine Pfeiffien/ Parisische Maultrummen/ Paternoster / dergleichen sachen muß man haben / die Barbarische Leuth zu gewinnen.

Dises Packet gehet mit einem Vater Prouincial von Peru so nach Italia Schiffet/ ich verhoffe ihr werdt mir bey jhme widerumb antwortschreiben könden. Jacobus Hapier bleibt zu Lima / wartet dem Baw vnsers Collegij ab / wirdt von jederman wegen seiner frombkeit geliebt. Mir hat die hitz zu Lima dermassen zugesetzt das ich inn gefahr mich befunden Lungensiech zu werden / da der Pater

Rector

Rector mich nit auß rath der Artzet gehn Cusco / hundert vnd achzig Meil von Lima geschickt / jetzt Raisen wir vber hohes kalltes gebürg. Diß Landt so man die Newe Welt nennt / ist freylich für vns wol New / dann ob es wol inn dem heissesten theil der Welt / so befinden wirs jedoch mehr temperiert als Hispanien vnd Welschlandt / ab disem hab ich mich auff meiner Raiß zum höchsten verwundert / das wir wenig Eben Landt gefunden / dann allein neben dem Meer / da es auff demselben Nüblig / ist es auff den Bergen schön hell gewesen / vnd also auch hinwider. Keinen andern Wind verspürt man diß orts als vom Mittag / Das Meer so das fridsame genennt wirdt / vergist seines Namens offt / verhindert die Schiff so auß dem Nordt kommen. Ob den Silbergruben hie zu Landt / sihet man bey heller Nacht ein klein Wölcklin im Lufft / so kein Wind mag verjagen oder zertheilen. Auff ein andermal will ich euch vil dergleichen sachen Schreiben / wann ich sie selbst wirdt gesehen haben / wie obstehende. Thue mich allen guten Freünden vnd euch lieber Bruder Gott empfelhen / ꝛc. Datum Guamanga inn Peru.

# Außzug eines Schreibens vom Pater Hubert de la Tour auß Lima den 13. Aprilis 1618. Datiert.

EHrwürdiger Pater / vnser Bilgerschafft auß der Alten inn die Newe Welt haben wir nunmehr verbracht / zway Meer / dern man das eine Mare Atlanticum das ander Pacificum oder fridsame nennt / vber Segelt / vnnd sein den 8. Februarij 1618. ankommen / das für vns / E: E: / vnd andere so vns lieben ein glücklicher tag gewesen / darfür loben vnnd dancken wir Gott / der vns durch seine grosse güte belaitet / vnd mehr dann einmal auß gefahr geholffen? Ich glaub nit das jemandt ein so weite Raiß zu Wasser vnd zu Landt glücklicher sollte verrichten mögen. Wie wir das Meer auß Hispania biß inn India glücklich vberschiffet / vermeine werdt jhr schon verstanden haben / Den vbrigen Weg von Porto Belo biß gehn Lima hat es vns nit weniger wol gelungen / ich sage aber allein von vns / vnnd nur biß zu der Ankunfft gen Lima / dann von vnsern gefehrten / auß ein vnd dreissig der Societet / sein die zwen drittheil erkranckt / ein theil zu Porto Belo / ein theil zu Panama / vnd etliche inn der ander wehrten Schiffart / letztlich auch etliche hie zu Lima. Gott hat mich biß jetzt erhallten / allein drey tag ehe wir zu Lima angelangt / hat mich ein Durchbruch so streng vnnd mit so Schmertzlichem reissen / sonderlich den dritten tag / angegriffen / das gwißlich einige böse Feuchtigkeit in mir / als wol auch souil Krafft / nit verbliben / das ich auff den Füssen stehn könden / hatt mich mein Namen nichts fürtragen / der Thurn müste zu Boden gehn / dann auch kein Beth verhanden ware / welches mich gleichwol nit mehr geschwecht / weil wir schon mehr dann drey Monat kein andere Ligerstatt gehabt. Diß anligen aber hat mich verhindert das ich der herrlichen Tractation so Pater Jacobus Aluarez de Paz / Prouincial inn Peru / mit 15. oder 20. den Eltisten Patribus / inn einem Lust-

hauß /

Hauß / zwo meil von Lima / auff einem lustigen schönen Bühel / mit trefflichem außsehen / angericht gehabt / nit geniessen können. Dises Hauß gehört einem Cauallier S. Jacobs Orden zu / welcher die Societet sehr liebt / vnd allen vnkosten diser Mahlzeit gethon. Bey hundert vnd viertzig Patres vnnd Fratres so es im Collegio zu Lima haben mag / theten vnser mit verlangen erwarten / die haben denselben Abendt auch nichts an jhnen ermanglen lassen. Von dem tag an bin ich wol zu paß gewesen / hergegen sein andere von einem viertägigen Fieber heimgesucht worden. Der Pater Martin de Campis hat zwölff tag / der Pater Caspar Aleman drey Wochen / darmit zuschaffen gehabt / Jacobus der Mahler ist inn 7. oder 8. Wochen / die es jhne hergenommen / vmb alle seine rothe farben vnnd Kräfften kommen. Es sein noch auff Dato etliche darmit behafft / bey denen es aber der zeit kein gefahr. Ist demnach allein der Gottselige Coadiutor Jeronymus Martinez von dessen Heiligkeit ich vor disem ein klein Muster vbersendet / zu Panama darauff gangen / welcher den 20. Julij. 1617. Ailff tag nach seiner ankunfft verschiden. Sein Kranckheit war ein böses hitziges Fieber / wir haben darfür gehalten sein grosser innbrünstiger eifer hab jhme das Leben abgekürtzet / dann als er so schwach worden / das man jhne wider seinen willen vnnd gwonheit auff ein Beth gelegt / hat man auff seinem Leib fünff Eisen Bußgürtlen gefunden / das waren fünff Ketten mit Eisen Spitzen / so inn das Flaisch hinein trangen.. Dises strenge wesen / die mühliche Raiß / sein Abbruch / vnd das vnauffhörliche beschawen / vnnd handlen mit Gott / kündten jhme zu langem Leben nit befürderlich sein / auch war er mehr nit als 42. Jar Allt / sein Absterben ist wol so wunderbarlich / als sein Leben heilig gewesen / mit lachendem Mund vnnd mit Singen / beuorab die letzte drey tag / hat er sein Leben beschlossen. Wer jhne befragt wie er lebet / dem antwortet er wol / wol / das wehret biß inn seine letzte Züg. Wann wir vber jhne vns laidig erzeigten / sagt er warumb seyt jhr trawrig? Ist es dann nit recht weil

es Gott also haben will? Wie offt hette er dise wort im Mund? Mein Gott/mein Herr/all mein gut/mein erlöser/So man jm die Bildtnuß von vnser lieben Frawen für hielte/hebte er an frölich zu lachen/zu singen/vnd vil Lob sprüch zu thun/ob er schon dem Todt sehr nahent/vnd schier erstarret war/Den tag vor seinem abschid vermeinten wir er solte durch das gesang so er von der vnbefleckten empfengknuß seiner hochgeliebten Mutter/der Mutter GOTtes erschallen liesse/jhme vnder einest das leben Kürtzen/er hebte seine erkalte arm so vil er kundte in die höche/sein Mund/Zungen/vnd athem wolten jhme schier nit mehr dienen/dannoch thete er was jhm müglich: Als ich fragte (dann ich sein Krancken warter ware) was wölt jhr mein Bruder/fieng er gleich das vorige Lob gesang mit heller stimm von vornen an/vnd obwol inn dessen das leben dahin gienge/so hat er doch zwey gesatz/jedes von acht versen volbracht/vnnd weil er nicht mehr kundte/zu mir gesprochen/singts jhr gar hinauß/dann ich kan nicht mehr/erzeigte sich doch frölich vnd wol zufriden das ers so weit gebracht.

Von Panama aber mehrers zu vermelden/ist es ein sehr vngesund orth/vñ muß jedoch wer auff Lima Raisen will vnumbgengklich da durch ziehen/jhm Jahr 1617. Als wir von dannen geraißt/waren schon drey in vierhundert so nach Lima gewölt gestorben/Porto Belo ist nit besser/vnd wol vonnöthen/das die Chapetones (also nennen sie die so erst auß Europa frisch ankommen) die Seelen durch starcke Complexion wol im leib verrigelt haben sollen sie nicht erkrancken/darneben aber auch dieselbe wol von dem fleisch vnd zeitlichen durch Abtödtung erheben: Diß ist jedoch noch alles ein geringes gegen dem weg von Porto Belo biß gen Panama (der Achzehen meil lang) zuraiten/ich waiß zu meinem theil in der Welt keinen gefährlichern/vnd doch von noth wegen mehr gebrauchten paß/Ich will die eigentliche beschaffenheit zu beschreiben vnderlassen/dann ich kündte so vil nit anmelden/das jenig was man auß stehn muß/wurde

der es weit vbertreffen. Man hat es vns wol hefftig gemacht/vnd das es mit dem hohen gebürg gegen Italien noch vil besser beschaffen/vnser eigne erfahrung aber hat vns zu erkennen gegeben/ das alles was man vns daruon gesagt vil zu wenig gewesen/ Die jenige so disen weg einmal gewandert/ entsetzen sich also darüber wann sie jhn widerumb Raisen sollen/ das sie geringer auff das Meer sich wagen / wie dem/ der Vicere/ sein gemahel/ Junge Herrschafften/ In Summa wer in dises Land will / muß dardurch / vnd (welches das ärgste) eben in der vnbequemsten Jarszeit/ wann es täglich (das fehlet gar selten) In 24. stunden / die fünffzehen regnet / vnnd zwar tropffen so groß wie die Eicheln / wen der Regen ergreifft der muß wol baden/ das hab ich erfahren/ Blitz vnd Donner gibt es die erschröcklich seind. Das man aber kein gelegnere zeit / da man dises gewitters gevbrigt/ darzu erwartet beschicht darumb / weil die flotten jr ankunfft also halten/ damit sie der Sommerzeit zu der Meerfart geniessen/vnd deß Winters vngestümigkeit vberhebt sein mögen. Es ist aber dannoch zuverwundern/ vnd ohn zweiffel eine sonderbare fürsehung der güte vnd barmhertzigkeit Gottes/ das vnder Tausendt vnnd Tausendt Menschen so Järlich diesen weg gebrauchen/von denen so den wegführern wöllen volgen/ nit einer verdirbt. Zu fuß ist auß zu kommen ohnmüglich/ zu Roß eben so wenig/ dann die gähe stich auff vnd ab/ theils steinig/ theils sumpfig wurde kein Pferdt wagen wöllen/ auch nit tauglich oder starck gnug darzu sein/ Derowegen sein Maul Esel von nöthen gewesen/ darmit Gott diese gelegenheit also versehen/ das dero rauhe beschaffenheit kan vberwunden werden. Die jenige Geistliche so allein von der liebe Gottes Willen sich vber diesen Paß wagen/ werden billich von menigklich hochgeehrt. Da sagt der jenige so mit einem bösen gewissen sich in diser gefahr sihet/ Seelig seit jhr Patres so allein die ehren Gottes vnd nichts anders diß orths suchet. Da sihet man was der Menschliche Geitz vermag der die Kauffleuth vnnd andere so offt disen weeg hin vnd her schleppet/ da sihet man endtlich

die Mannheit vnd glück der Spanischen Soldaten / welche da sie Peru erobert disen weeg erstlich geöffnet / ein Hand vol Indianer hette sie an manchem orth mit steinen zu Todt werffen künden / wie 900. Engelländern begegnet / die sich vmb Panama annamen / vnd mit der hilff so sie von den Magellanischen strassen zugewarten gehabt / die Spanier auß India vertreiben wöllen / da sie nit diß orts weren beschehener massen empfangen worden.

Disen gefährlichen weg haben wir alle mit gutem gesundt vberstanden / außgenommen obvermeldten Bruders so das Fieber darob bekommen / welches jne biß gen Panama vnd forter gar in das Grab beglaitet. Nach drey Monaten vnnd zwaintzig tagen so wir vns diß orts auffgehalten / sein wir den 30. October in ein Fregaten so ein gattung von schiffen etwa halb so groß als vnsere Dunckerkische schiff / vnd also auff das hohe Meer eben klein vñ ring genug vns begeben. Die Göttliche fürsehung ist vns abermals zu hilff kom̃en / vnser waren 31. von der Societet vnd ander sovil schiffer vnnd sunst weltliche / vnd da der schiff Patron sein Paßport vnnd Gleitsbrieff in allen porten seiner glegenheit nach einzulauffen / mit vergessen hette / welches wir für ein sondere schickung Gottes auffgenommen / wären wir alle deß Todts eygen gewesen / diesen abgang hat der gemelte schiffpatron erst wahr genommen / da wir vier oder fünff meilen geschiffet waren / derowegen er zu rugk kehren müssen / vnnd in einem port vier Meil von Panama gelegen / von dannen wir einen Mann gen Panama geschickt so zwen tag außbliben / sich auffgehalten / auff sein widerkunfft / sein wir wider zu Segel gangen / vnnd so schwachen Wind gehabt / das er vns in drey Tagen nit mehr als 30. Meilen fortgetragen / den dritten Tag zu Morgens früh befinden vnsere Patres / so vnden im schiff schlieffen / das ire Matt ratzen im Meer wasser anheben zu schwimmen / vnd das schiff halb vol eingelauffen / da fiengen sie an zuschreyen / es ist auß mit vns / wir ersauffen alle zugleich / darvber alle hefftig erschrocken / vnd erzittert / der Wind gieng

schwach /

schwach / derowegen die Segel gestrichen worden / desto bequemer die Pompen zugebrauchen / die war sehr gut / vnnd hat man sich so starck darhinder gemacht / das man das Wasser alles erhebt vnnd außgeschöpfft / auff der Lincken Handt haben wir auff 4. oder 5. Meil von vns Landt ersehen / dahin wir / weil vns der Wind was wenigs gedient / folgenden tag angeländet. Wie were es vns ergangen wann wir inn der weiten See gewesen / nichts als Himmel vnnd Erden gesehen? Wie ohne zweiffel beschehen / da vorangeregtes vergessen nit verursacht das wir vns auffgehallten / dann dieselbe zeit der Wind gut gewesen / der vns weit befürdert hette. Diser Schaden ist daher entstanden / das zwen tag ehe wir den Ancker auffgehebt / vnser Schiffle an ein grosse Naen gestossen / das kleine hat an einem guurt Schaden empfangen / vnder demselben war ein Klufften zu nechst ob dem Wasser das man ein Hand dardurch schieben mögen / solches begabe sich bey Nacht / derhalben manns nit gesehen / noch spüren können / so lang das Schiff im Port gelegen / wie es aber inn die See kommen vnd dem gebrauch nach sich ein weil auff die ein / baldt auff die ander Seyten / nach dem der Wind gangen / geneigt / haben die Schiffer jhren begangnen fehler erst vermerckt zu jhrem Schaden / dessen aber die mitfahrende auch nit wenig nachtheil vnd verdruß gehabt / denen wol vmb dreytausent Cronen an verdorbnen Wahren Schaden beschehen / Der Schiffpatron hat gleichwol solches alles bezahlen müssen / dern die Wahren gewesen sein aber darmit jhrer gehabten bemühung vnd versaumbnuß nit ergötzt worden. Niemand war besser zufriden als ich / niemand hat weniger zuuerliehren ghabt. Nach disem zustandt / als man vnser Schiff wol gebessert / darvber acht tag gangen / sein wir allgemach fortgefahren / vnd inn 64. tagen nach vnserer außschiffung zu Payta ankommen / welches gwißlich einer von den herrlichsten Seehauen der gantzen Welt / darinn hunderttausent Schiff raum genug hetten / ligt zweyhundert Meil von Lima. Der Boden ist dargegen auß dermassen schlimb vnnd vnfruchtbar /

fruchtbar /

fruchtbar/ tregt gar nichts/ nit ein tropff süß Wasser ist da zufinden/ jedoch hat es an allem ein notturfft/ dann die Nachbauren führen genug zu/ so mangeln nit gute Fisch im Port deren es den hauffen hat. Alle Schiff so zwischen Lima vnd Panama hin vnd her fahren/ versehen sich zu Payta/ wie wir dannn auch solcher vrsach halb dahin kommen. Darbey wölle euch belieben das glück so wir gehabt inn acht zunemmen/ vnd neben vns Gott darfür zu dancken/ der vns gelegenheit zuuerdienen an die hand gegeben/ vnnd darneben inn gesundheit erhallten/ vor einem Monat war vnser Biscot schon alles schimblig vnd vbel riechendt/ vnd doch das beste bißle vnserer Profiant/ das gesaltzen Flaisch war anderst nit als die Haut an dem geräuchten Flaisch zu sein pflegt/ Suppen von Reiß vnnd Maiz oder Türggisch Koren zu Essen/ waren wir vrtrütz/ dann dise Speiß schwechet den Magen/ vnd macht den Menschen vngeschickt/ Nit einen tropffen Wasser haben wir gehabt so nit gestuncken/ will anderer vngelegenheit geschweigen/ von der grossen hitz/ vnnd der vngestümmen bewegung deß Schiffs dieweil es so klein war/ nichts melden/ rc. Als wir von Panama abgefahren/ machten wir vnser raitung dem gemeinen gebrauch nach inner eines Monats zu Payta zu sein/ darauff wir auch vnser Prouision gericht/ das vns aber vmb einen gantzen Monat gefehlt/ vnd also allerdings entblöst gewesen.

Das vorgebürg Conta genannt/ da es bißweilen wol mißlich vnd gefahrlich zu sein pflegt/ sein wir den sechzigisten tag fürbey gefahren/ das wir schier selbst nit gewist wie/ ohne diß wurde es vns wol hart gelegen sein. Sintemal wir aber vermercken müssen das vns Gott gleichsamb bey der Handt gehn Payta geführt/ so gedenckt mit was hertzlich danckbarlicher erkandtnuß wir jhme gefolgt/ vnnd mit was freuden vnnd Lob Gottes wir inn so beschaffener noth inn den Hauen eingelauffen.

Die

Die Patres zu Lima so vnserer abfahrt von Panama / durch Persohnen welche vor vnd nach vns von dannen verraist / erinnert worden / haben anderst nit vermeint dann wir sein ertruncken / weil sie inn drithalb Monaten / vnnd lenger nichts von vns vernommen / derowegen sie vns offentliche besingknuß gehallten / vnnd noch mehr hallten wöllen / inn dem kompt jhnen richtigere zeitung zu. Wir waren hiezwischen auß der güte Gottes zu Payta inn gutem wesen / erhollten vns wol / vnnd staffierten vns die Raiß nach Lima zu Landt zuuerrichten / diß ist gar ein getribner aber doch verdrüeßlicher Weg / weil es fast lauter dürrer Sandt. 28. tag haben wir darmit zugebracht / deß Indianischen Volcks ist hin vnd wider schier souil als deß Sandts / was ellendt vnd Armutey / was vnwissenheit vnnd vnuerstandt bey denen auch so Christen sein sollen? Mein geliebter Pater da ist gelegenheit volauff für die jenige so mit einem brinnenden eyfer begabet sein / sich vmb der Seelen heil anzunemmen / es muß aber sollicher eyfer mit einer tieffen Diemuth / vnnd vnvberwündelichen Gedult versehen sein / solle man sollichem Werck der gehör wöllen abwarten. Ich komb aber widerumb zu vnserer Raiß / ein endt an derselben zumachen / dann nichts daran vberig als inn Lima einzuziehen / so den 8. Februarij 1618. mit obuermeldter sollennitet beschehen / zway Jahr vnd neun tag nach dem ich von S. Omer auff Tornick / von dar auff Dunkercken / vnnd fort gen Lima verraist / so etwas bey dreytausent meil wegs mag belauffen.

Lima ist ein gute Statt / Bergen inn Hennegaw an grösse vnd Volck zuuergleichen / gegen vilen Spanischen Stätten zuraithen ist sie schön / jedoch vnsern Niderländischen Stätten nit gleich. Vonn Münch Orden hat es hie Prediger / Franciscaner / Augustiner / vnd Mercenarios oder de la merced / welche inn anzahl starck / gelehrt / vnd eines gottseligen Lebens. Vnser Societet ist mit vier Häusern versehen / das gröste ist das Collegium S. Pauli / hat hundert vnnd sechzig Persohnen / Ich vermeine etliche Jar hie zuuerharren meine

Studia vnnd die dritte Probation zu vollenden. Es befinden sich diß orths vnder vnsern Patribus vil treffliche Männer / sonderlich aber zwen Spanier Pater Jacobus Aluarez de Paz jetziger Prouincial / gschicklichheit vnnd gottseligkeit halb ein anderer Pater Laynez / vnd Pater Johan Sebastianus / welchen vnsere Patres den vntadelhafften nennen. Es ist nit außzusprechen wie jhne jederman liebt / ehrt / vnnd sich vber jhme verwundert / durchauß niemandt ab jhme klagt / da er doch 40. Jar Regiert vnd 13. Jar Prouincial gewesen. Jetzt ist er der Studierenden Beichtvatter / welches Ampt er trefflich wol verricht / vnd sich mit nichten sonst bekümmert / gleich ob er nit der vorige Pater Johan Sebastianus were. Darmit ꝛc. Datum Lima den 13. Aprilis.
1618.

Außzug

# Volgen Außzüg etlicher Schreiben auß dem theil der Newen Welt / so an Bresil vnnd an das Meer Mar del Nord stoßt / vnd Paraquaria genannt wirdt / Im Jar 1617. vnd 1618. abgangen.

## Außzug eines Schreibens Fratris Louis Berger Malers / vnd der Societet Jesu: so er auß S. Saluater in Bresil im Jenner. 1617. an Pater Chisarium Rectorn zu Bergen inn Henegaw gethon.

EHrwürdiger Pater / Ich hab nit vnderlassen wöllen E: E: zuberichten / was vns biß anhero begegnet. Zu Siuilia haben zwen Spanische Brüder vnnd ich mit dem Bruder Lolieu vns inn der grösten hitz zu Schiff begeben / die vbrige jhren Weg zu Landt genommen. Zehen tag lang haben wir vns vil leyden müssen / vnd inn der gedult vben könden / dann das Schifflen klein / vnd kein gelegenheit darinn gewesen / vns vor der Sonnen zuverwahren / die brennet so starck das vns an Händ vnd angesicht die Haut abgangen / vnnd ist wol verwunderlich das es hie zu Landt inn Bresil nit halb so heiß / wie wir auff diser fahrt empfunden. Zu dem sein wir inn stehter forcht gestanden / das vns die Türggen oder Moren / so die straß zu Gibraltar passiert / vnd auff dem Meer inn anzahl 70. Schiff starck der Spanischen Flotta auß Peru fürzuwarten / sich auffhiellten / erwischen möchten / Gott aber hat vns frisch vnnd gesundt gen Lisabona geholffen / da man vns auff das freündtlichst empfangen / dann die Portugeser liebē vnser Niderländische Nation vber die massen / habē bey mir vñ dem Lolieu starck angehalltē / das wir bey jnen verbleibē wollten / da wir lust darzu hettē / vns verlangte aber nach dē wz vns in India beuorsteht / dz gedachtē wir nit zuuersaumē.

Ann allerheiligen tag sein wir von Lisabona zu Schiff gangen/folgenden tag/ vnsere Segel außgespannt/ der Wind dienet vns siben oder acht tag nach wünschen / hernach als er sich geendert / jagt er vns gegen dem Affricanischen Morenlandt / vnd als er sich etwas gebessert / kamen wir zu den Canarien / da vns ein gefährliches Sturmwetter wol angst gemacht/also das wir gebeicht/vnnd vns zu dem Todt beraith / Gott thete vns aber erhallten. Sontag vnnd Feyrtag ist allezeit gepredigt worden / vnder andern hat auch vnser Pater Vasseau von Tornick ein Spanische Predig gethon / damit er bey meniglich wol bestanden. Ehe wir die tag vnnd Nacht gleichende Lini erraicht / ist bißweilen widerwertiger Wind auffgestanden/mit vil Regen vnd Vngewitter / bißweilen haben wir auch Fisch so grösser gwesen als ich / gefangen / Lolieu hat einen sehr grossen bekommen. So sihet man auch inn disem Meer fliegende Fisch / dero theils inn vnser Schiff gefallen / hernach habē auch die Schiffknecht zwen gefangen inn der größ wie ein Hennen. Mehr als 300. Meil waren wir damals von Landt/vnd Segelten vber die obgemeldte Lini/es macht aber diß orts kein so grosse hitz / wie man daussen bey euch darnon redt/inn Hispania hab ich vilmehr an der hitz gelitten/ weder inn diser glegenheit. Als wir nun fünff oder sechs grad vber die Linī gewesen / hat man befunden das vnser Schiff nit recht ballast / vnnd demnach nit ohne gefahr gewesen were noch weitter darmit zufahren/ derowegen man sich entschlossen inn dennechsten Port einzulauffen/ so auff zwölff oder dreyzehen grad vber die Lini gegen Suden ligt/ vnd S. Saluator oder sonst La Baya heist/ auch eine der fürnembsten Stätt inn Bresil ist/inn dero vnsere Patres ein stattlich Collegium haben/die sein / alsbaldt sie vnserer Ankunfft bericht gehabt / vns inn einem kleinen Schiff entgegen kom̃en. Jch hette schier einen Lust/ so wir auff eine meil vor dem Port gesehen/zumelden vergessen/ Das nem̃lich ein gantze Armada von kleinen Fischerzillen vns vmbgeben/ dern jedes nur von drey holtzen zusamen gefügt/etliche nur von einem

außge-

außgehawenen Baum inn gestallt eines Roßbaren gewesen / inn jedem war ein Bresilianer vnd ein kleiner Schwartzer die Fischten / vnd ist zuuerwundern / wie sie sich inn disem schmalen wesen auff den Füssen stehendt erhallten könden / wir haben jhrer etlich zu vns inns Schiff kommen lassen / die mit schlechten Præsenten so jhnen gegeben worden gar wol zu friden von vns abgeschiden. Zu der vorigen materi aber wider zukommen / ist vnser einfahrt inn den Hauen mit vil groben Stucken so man Loßgebrennt / geehrt worden. Da ich alles was hie zusehen beschreiben sollte / wurde es vil zeit vnd Papir erfordern / ich bin hoch erfrewdt das mich die Raiß hieher getragen / die Begräbtnuß vnd gebein vnsers Seligen P. Joseph Anchieta zubesuchen / von seinem Leben vnd Wunderthaten hab ich noch zu Tornick vil gehört / das ist aber nichts gegen dem was man hie von jhme zusagen waist. Hiebey ein Brieff so er mit eigner Hand geschriben / mehr ein stücklin von seinem gebein / seinem Rock vnd seinem Hettiet / so mir der hieige Pater Rector gegeben / die waiß ich nit besser anzulegen / als E: E: zuschicken. Dises Schreiben will ich mit dem Todt eines auß vnsern Patribus beschliessen Pater Franciscus Pinto genannt / so die Marterkron inn Paraquaria von den Barbaren empfangen / der Brigel darmit sie jhme das Haupt zerschmettert / ist hie / den hab ich gekust / seinen Leib aber wöllen die Barbarische Leuth nit herauß geben / hallten solchen gar ehrlich / wann es bey jhnen an Regen mangelt / das die Erden die Frucht nit kan fortbringen / erlangen sie solchen durch jhne. Jch hab hie mit einem guten Pater geredt / welchen das Barbarische Volck schon dreymal gebunden gehabt / jhne vmbzubringen. Das letste mahl beschache erst neulich da die wilde Bresilianer jhne gefangen / außgezogen / an einen Baum gebunden / in meinung jne folgenden tag zu Marteren / es hat aber Gott so disen Pater noch lenger inn seinem dienst zugebrauchen entschlossen / etlichen Newbekehrten Christen so er mit sich geführt / eingegeben / das sie den wilden Menschen angezeigt / wa sie disen Mann

Tödtschlagen / so werde der Donner von Himmel sie alle auch erschlagen / darvber sie einen solchen schröcken empfangen / das sie den guten Pater alsbaldt loßgemacht / vnd den Newen Christen / sampt seinen Klaydern vberantwort / die jhme zu Fussen gefallen / vnnd mit wainenden Augen vmbfangen / als es die wilde Leuth ersehen / haben jhrer vil auch dergleichen gethon / sein jhme nachgefolgt / vnnd sich Tauffen lassen / dises hab ich von dem Pater selbst. Darmit beschließ ich / wir verhoffen nechstkommenden Sontag vns von hinnen zubegeben / vnser Raiß so nach der Prouintz Paraquaria gehet / zu vollbringen. Datum S. Saluator sonst Bayagenannt / Im Jenner. 1617.

## Außzug eines Schreibens so Pater Johan Vasseau von Buenos Aires den 9. Aprilis 1617. an Pater Johan Herennius Prouincial der Societet Jesu inn Niderlandt abgehn lassen.

EWer Ehrw: hab ich vnserer Schiffart von Lisabona biß gehn Baya Bericht vberschriben / diser gehet auß der Prouintz Paraquaria. Von Baya sein wir den 20. Jenner an S. Fabian vnd Sebastians tag verruckt / welche wir zu Patronen vnserer Nauigation neben dem H. S. Carolo Borromeo / an dessen tag wir zu Lisabona auffgewest / erkiest / den 15. Febrer sein wir hie angelangt / 27. tag auff der Raiß mit gutem Windt / vnd allein neun tag in dem Fluß so man de la Plata nennt / das ist vom Silber / zugebracht. Diser Fluß ist so vber die massen groß / das er mehr einem Meer als einem Fluß gleichet / Sein Außfluß inn das Meer ist sechzig meil breit / nahent bey dem Port da wir vns befinden hat er noch 7. Meilen / grosse Schiff kan man nit darin gebrauchen / dann er ist voller Klippen vnd vntieffen / verschines Jar ist ein Schiff darin verdorben / vnnd drey von den Seeraubern gefangen worden. Vns hat

hat es Gott lob wol glückt / einsmals ist es gleichwol nit ohne gefahr gewesen / dann vnser Schiff bloß inn so tieffem Wasser sich befunden / als es gar nothwendig haben müssen / derowegen wir alle vns eilendts zuforderst in das Schiff zusamen begeben müssen / allda wir auch inn gebett verharret / biß das Schiffvolck sich von disem gefährlichen ort hinwegk gearbeitet / dergleichen were vns auch schier bey dem Port so sechzig meil vom hohen Meer ligt begegnet. Das Wasser dises Fluß hat die art das es Bein vnnd holtz in Stein verwandelt / das Muster daruon hab ich selb gesehen.

An disem Orth hebt sich vnser Prouintz Paraquaria an / die schetzt man auff tausent meilen lang / dann wir rechnen darinn das Königreich Chile / Tuccima / vnd das Land so eigentlich den Namen Paraquaria hat. Ein vnzalbar vnendtliche menig Vnglaubiger hat es in disen Landen / so auß mangel an Arbeitern / in jhrem vnglauben sterben. Vber das Wasser hinvber wohnen Indianer die man Charruas nent / Vihische / ellende / greuliche Leuth / die Menschẽ flaisch fressen / sein lang võ Person / scheulich anzusehẽ / gehn nackent allein tragen sie etliche fehl darmit sie die Scham bedeckẽ / behelffen sich schlechter vnderhalltung / von Fischen vñ Wildenthierẽ / habẽ kein bestendig anwesen / wahin sie wandern gebrauchẽ sie sich võ Bintzẽ geflochtner Zellẽ so sie mit sich tragẽ. Da jnen ein Freünd stirbt / schneiden sie ein glid võ einem Finger / jhr laid zubezeugen / daher jhrer vil gar vmb die Finger kommen. Dem Jagen sein sie auß dermassen ergeben / das sie einen gefangnẽ den sie bekommen / gern gegen einẽ Hund folgẽ lassen. Jr Haar pflegẽ sie in vil Börtlen einzubinden / vñ also vber den Ruggen herab hangẽ zulassen / den Leib ferbẽ sie vil mit roht / vnd dz Angesicht mit strichẽ võ vnderschidlichẽ farben / in dz vnderlefftze machen sie ein Loch / steckẽ ein klein beinle darein / vñ in die Ohren henckẽ sie schwartze Kugelẽ. Die Füllerey gehet bey jnen auch sehr im schwung / werdẽ võ einẽ tranck so sie habẽ gar bethört / sie kommen hervber jre Fisch zuuerkauffen / vnd haben vnser Patres sie offt dermassen bezecht gesehen / dz sie so abscheulich sich gestellt / als ob sie mit dem bösen feind besessen /

wie

wie es dann vnder jhnen vil Zauberer vnd Zauberin gibt / die haben vil gemeinschafft mit dem Teuffel. Ein lobliches stuck ist an jhnen das sie sich eines Weibs benüegen / der sein sie also geflissen ghorsamb / das wa einer ein Christ wollte werden / köndte es ohne seins Weibs bewilligung nit beschehen / gleichwol man bißher noch nichts bey jhnen schaffen mögen / weil man jhr Sprach / welche gar frembdt ist / nit versteht / vnd niemand mit jhnen handlen könden / darzu sie ein angeboren abschewen von vnserm glauben erzeigen. Man hat sich auch bißher vmb sie nit annemmen sollen / weil sich anderstwa mehr hoffnung sehen last.

Die Indianer im Königreich Chile sein sehr Mannhafft vnd streitbar / die Spanier haben dieselbe noch nit maistern könden / dann sie inn Kriegszeiten / inn rauhes gebürg sich verstecken / haben kein Haupt / oder Herren / anderst als das sie den Dapfferisten vnder jhnen zu einem Haupt wöhlen / dem gehorchen sie durchauß so lang der Krieg wehret / wann derselbe geendet / hat er nichts mehr zugebieten. Inn dem gantzen Lande ist kein vergifft Thier zufinden / von keinem Blitzen vnd Donner waist man / vnser Pater einer hat mich bericht das er in ailff Jaren so er in derselben Landtsart zugebracht / dero nie gesehen noch gehört. Das Volck ist eines guten verstandts vnnd hertzhafft / daher sie das Christliche Gesatz jhnen wol gefallen lassen / weil sie es der vernunfft gemeß befinden / ja ein grossen theil der zehen Gebott von selbst hallten / Dann Diebstal / Ehebruch / Lugen / vnnd falsche zeugknuß / tadlen sie auff das eusserst / das Vollsauffen aber ist jhnen gar gemein / vnd vil Weiber zuhaben / welches an jhrer Bekehrung fast verhinderlich / dann sie gar schwer ankommen wurde von deß Christlichen glaubens wegen nur mit einem Weib zuleben / jedoch wann sie dem Todt nahnen sein sie leicht zubekehren / dann jhnen der böse feind nit dise forcht einsteckt / das sie desto ehender sterben werden wann sie sich Tauffen lassen. Gott aber seye Lob / der seiner Diener Arbeit Segnet / das täglich an vnderschidlichen orten

vil bekehrt werden. Das mühlichste ist / sie zubereden / / das sie sich mit Wohnungen zusamen verfügen / das heist man hernach Poblados / sein aigentlich zu nennen Dörffer / in welchen vnsere Patres für Seelsorger / Richter / vnnd Priester sich müssen gebrauchen lassen. Wann man etliche findt so von den andern abgesöndert noch Wohnen / ist dises der Weg sie zugewinnen. Dem Haußvatter wirdt ein Agst inn die Hand gegeben / vnd er mit seinem Weib vnd Kindern zu einem deren Dörffer geführt / jhme die anzeig gethon / Holtz vmbzuhawen / vnd ein Hütten neben den andern zuerbawen.

Drey von vnsern Patribus sein vnder disen Indianern zu Guayra / wol vierhundert meil von hinnen / von denen hat der Pater Prouincial frische Brieff empfangen / welche er vns fürgelesen / sein dises innhallts. Das einer auß jhnen mit etlichen Christlichen Indianern dieselbe ödine vnd gebürg durchsucht / nach grosser mühe vnd Arbeit hin vnd wider etliche angetroffen so erstlich geflohen / dann sie vermeint man stellete jhnen nach sie zufangen / die hetten sich doch endelich bereden vnnd inn ein gemeinschafft beysamen nidergelassen / bey denen der Pater sich zehen Monat in hunger vnd grosser mühseligkeit auffgehallten / sehr vil Kinder vnnd sterbende Leuth getaufft / mit andern die deß Tauffs hoch begehrten / thete er es einstellen biß jhme gehülffen zukommen / die das Volck vnderweisen vnd inn dem glauben erhallten. Dises Volcks vnd mein begürd hat Gott erhört / der seye gelobt / was ich von mir melde ist darumb das der Pater Prouincial mich mit noch einem Spanischen Pater zu den obgedachten Patribus gen Guayra schickt / jhnen inn bekehrung der Indianer beystendig zu sein. Man hellt dise Mission für eine der mühsambsten / vnd doch nit weniger bequem das Reich Gottes zuuerkünden / dann das Volck / wie die Patres melden / einer guten aigenschafft / sauber / gelürnig / vnnd geschickt allerley Handarbeit zuergreiffen / ab dem Singen empfahen sie ein grosse belustigung. Es ware damals ein Newe gemaind auffgericht worden / darinn sich bey zweytausent

Seelen befinden. Es wirdt auch geschriben das ein Indianischer Cacique (das sein jhre Hauptleut) sampt siben seiner Weiber zu den Patribus kommen/mit fürsatz solche zu lassen/vnd den Tauff zu empfangen / die Weiber sein alle getaufft worden / vnd er auch / welcher vnlangst hernach gestorben. Auß disem ist abzunemmen was herrliche Ehrndt vor der handt/es mangelt aber laider nur an Arbeitern/ der Pater Prouincial wollte dern gern vil auß den Niderlanden haben. Ich empfelhe mich inn E: E: gebett. Morgen verraisen wir nach Guaira / vnd noch zwen Patres die auff andere Missiones abgefertigt sein/ vnser Schiff wirdt seine liche Bretter auff kleinen Zilken/ die von einem Baum außgehawen werden. Datum Buenos Aires den 9. Aprilis. 1617.

## Außzug eines Schreibens vom Pater Petrus Boschere an Pater Michael Viron / auß dem Port zu Buenos Aires den 17. Aprilis 1618. Datiert.

Den vierdten Jenner sein wir inn den weitbekanten Port Baya in Bresil ankommen / der ligt 13. grad vber die Lini/ die Porthugesische Patres haben vns 17. tag lang gar gütlich vnd wol gehallten/ vnnd ist diß nit ohne frucht abgangen/ dann wir haben hie siben Holländer/ vier Frantzosen/vnnd drey Engelländer angetroffen/so vber zwey Jar gefangen gesessen/die Frantzosen haben ein Generalbeicht jres gantzen Lebens gethon/ vier Holländer sich bekehrt/den Catholischen glauben bekennt / vnnd von der Ketzerey sich begeben/die vbrige weil sie nit zu antworten gewist/haben lengern bedacht begehrt / mit den Engelländern hat man nit handlen könden/auß mangel jrer Sprach die niemand verstande/ der P. Joseph Anchieta wird hie in hohen ehrē gehalten/vñ leüchtet mit Wunderzeichen/ derntwegen man warhaffte kundtschafft einziecht/ vñ im werck ist solche sampt seinem Leben außführlich zubeschreiben.

Den

Den 15. Febrer sein wir hie zu Buenos Aires angelangt / die unsere haben ein Collegium / in dem sein drey Patres vñ ein Coadiutor. Das gebäw gleicht einẽ Stadel oder Vichstall bey uns / die Kirch ist nit vil stattlicher / kan der Wind vñ Regẽ allenthalb darzu / die gäst hat man in zwen Städel so deßwegen bestanden worden Losiert / wer mühe vnd Arbeit auff sich zunemen begehrt / der suche nit weiter / hie findt er daran jme wol benügen mag. Mit hertzlichem mitleiden hab ich ein verzaichnuß der Vnglaubigen nationen in Paraquaria gesehen / denen man gern wollte helffen da nur Arbeiter zu bekommen. Sonderlich hat mich bewegt / das an einem orth bey fünff hundert tausent Menschen sich befinden / welche anderst nit Leben als wie das Vich / vnd also verlohren gehn. Noch mehr aber hat mich bekümmert / vnnd offt die Zäher außgetriben / so weit nahender bey uns ist / das nur vber das Wasser hinvber ein vnglaubig Volck Wohnet / sein Leuth von langer Person / streichen das Angesicht mit Blut oder anderer rother farb an / das macht sie scheulich anzusehen / jhre vndere Lefftzen vnd Naßlöcher zerlöchern sie / besteckens mit kleinen Beinlen / das Haar hangt jhnen biß auff die Brust / so sie mit einem Fehl bedecken / behelffen sich deß Fischens vnd Jagens / schwaiffen hin vnnd her / tragen all jhr Haab / Wohnung vnd Wöhren bey sich / etc. Es scheint das sie etwas verstendigers / als wol andere Indianer / dargegen einer grossen stärcke / aber grewliche Menschenfresser / Vollsäuffer / vnnd Zauberer / deren Weiber fast durchauß mit dem bösen feind gemeinschafft haben / vnd jhre Mann lediglich maistern. Ein jeder hat nit mehr dann ein Weib / deren willen geleben sie / thun das wenigste nit darwider. Wann jhnen ein Freund stirbt / schneiden sie ein Glid von einem Finger / ist an den Händen nichts mehr vberig / so müssen die Füß herhallten. Diß sein die fürnembste gebräuch diser ellenden erbärmlichen Barbaren / deren wol etliche vber das Wasser hervber kommen vonn jhres Fischens wegen /

wir haben vns aber nit vmb sie annemmen könden / weil jhr Sprach niemand kan als sie / vnnd kein gelegenheit sich erzeigt solche zu lehrnen / noch jhrer Bekehrung abzuwarten / dann von allen den vnsern so auß Europa inn Portugal kommen / sein Acht an orth vnnd endt da die noth am grösten gewesen / theils inn das Nouitiat / theils zum Studieren inn Theologia vnd Philosophia versendt worden / vnder dessen bleiben laider so vnzehliche Seelen / ohne rath oder hilff / vnnd werden ewig verlohren.

Andere Indianer hab ich hie zu Landt auch gesehen / so sich vil waicher erzeigen / vnnd von vnsern Patribus vnderwisen werden / sie sein von Leib vnd gemüth schwach / gar einfältig / wann man jhnen nit schutz hellt / eines jeden muthwillen vnderworffen / Kindisch / die bald vnrecht thun / aber es bald erkennen / vnd diemütig vmb verzeihung bitten / von Angesicht häßlich / vnnd wegen deß biß auff die Schultern hangenden Haars scheulich / wer sie sihet zu deß Cathechismi Lehr kommen / sollte meinen es were ein versamblung von bösen gaistern vnd gespenstien / jedoch sein sie gar gütig / sagen jhr Christliche Lehr mit grosser diemuth auff / singen inn jhrer Sprach / vnnd frewen sich / auch die wolbetagte / ein Præmium daruon zutragen / wie bey vns die Kinder. Es sein je einfälltige Seelen / mitleidens vnd hilff wolwürdig / vnnd das man von jhrs heils wegen vber Meer zu jhnen komme / die gefahr vnnd müheseligkeit einer so fernen raise vber sich nemme. Eben solcher beschaffenheit hab ich mir die Indianer langst eingebildet / vnd mich zu jhnen gewinscht / als nemblich von aller Welt verachte vnd verlassne Leut / die man auch deß Lebens kaum würdig vermeinen wölle.

Disen armen erbärmlichen Menschen / nit allein mit wort vnd wercken / sonder mit seufftzen / wainen / betten zu helffen / ersuche ich alle meine Patres vnnd hertzgeliebte Brüder inn Christo / die ich hiemit freündtlich grüsse / mich aber in jhr andacht vnd heiligist Meßopffer / wie auch zu forderst E: E: empfelhe. Datum Buenos Aires den 17. Aprilis. 1617.

Auß=

# Außzug eines Schreibens vom Pater Petrus de Boschere an Pater Fridericus Taxis Rector zu Antorff/ den 14. May. 1618. zu Corduba de Tuccaman Datiert.

OB ich mir wol fürgenommen / nichts zu Schreiben biß ich nit zuuor Brieff von Niderlandt empfangen / so hat doch meines Raißgesellen vnuerhoffter Todt mich verursacht / die Feder inn die Hand zunemmen. Der Pater Spelderus wie ich vergangen Jar bericht / ist in die Statt S. Jacobo de Estera sechzig meil von hier gelegen / versendt worden / allda er nit vber fünff oder sechs Monat sich auffgehallten / von Gott abgefordert worden / jhme sein grosse bemühung vnd innbrünstig verlangen so er nach der Indianer bekehrung gehabt / zubelohnen. Ein hitzig stehtwehrendt Fieber / das jhme alsbaldt den Schlaff benommen / vnnd stechen inn der seyten mit gebracht / hat jhne hingericht. Inn wehrender Kranckheit waren alle seine gespräch nur von Bekehrung der Indianer / das die jenige so sich darmit bemühen wol glücklich vnnd jhres heils vergwist. Durch dise vnd dergleichen Discurs hat er zu erkennen geben / was sein vorhaben / vnd warmit er stehts vmbgangen / wann ers am Leib vermögt / jedoch wenig tag vor seinem endt / hat jhme Gott die gnad gethon / das er bey vollkomnem verstandt die hochheilige Sacrament empfahen mögen / endtlich den 2. Jenner Abendts vmb zehen Vhr / da er selb auff die gebett so man bey jhme gesprochen / geantwortet / ist er inn Gott entschlaffen / vnnd diß der erste von den jenigen so auß Niderlandt inn dise Prouintz versandt worden / welchen Gott zu sich genommen. Ich kan nit gedencken das jhme der Lufft dise Kranckheit gebracht / dann er besser temperiert als inn Europa / vnnd gibt sonderlich vnder den frembden so hereinkommen wenig Kranckheiten / der Indianer / weil Arbeit vnd ellend sie vndertreiben / sterben schier mehr als geboren werden.

Wann man von hieauß sich weiter zu Landt einwarts begibt/ findt sich vil gelegenheit zu Arbeiten vnnd den Himmel zu füllen / mit Tauffen der jenigen so dem Todt nahendt seind/deren vil gleich nach empfangnem Tauff gehn Himmel fahren. Dises Werck / vnd das die ellende verlaßne Leuth der Höllen also leichtlich könden auß dem Rachen gerissen werden/acht ich so hoch / das deme zu lieb ich berait bin/die gantze Welt mit aller vngelegenheit so mir darauff stehn mag/ zu durchraisen.

Gegen Bresil hat es noch vil bißher vnbekandte Völcker/ welche dapffer / vnnd sich den Spaniern starck widersetzen / die forcht dienstbarkeit auff sich zu laden / hat bißher im weg gestanden / das sie dem Euangeli keinen platz gegeben.

Nit weniger sein gegen dem Magellanischen Meer grosse noch vnbesuchte Nationen / einer derselben / als er von den Spaniern gefangen / vnnd deßwegen befragt worden / hat ein Hand voll Sandt auffgehebt/ vnd inn den Lufft geworffen / zu verstehn zu geben / das desselben Volcks kein zahl seye.

Im Königreich Chile bekehren sich gar vil Indianer / daran hiebeuor der langwirige Krieg hinderlich gewesen / sie haben mit den Spaniern also gehandelt das es fast gleich zwischen jhnen zugangen/ hetten sie Geschütz vnd Pulffer gehabt/ es were gwißlich nit ein Außländischer Mann mehr bey jhnen.

Verschiner Jaren sein die Holländer diser Ort auß gestigen/ dem Landtuolck Wöhren vnnd beystandt angebotten / die Spanier auß dem Landt zu jagen / Gott hatt aber den grossen Schaden so darauß erfolgt were/ verhüt / dann weil sie durchauß keiner frembden sich achten/also haben sie der Holländer auch nit gewöllt. Das Land so die von Chile von den Spaniern erledigt/vnd noch hallten/ ist voll reinen golds / das bleibt jetzt vnder Erden verborgen / dann sie nichts darnach fragen / vnd der mühe darmit es gwunnen muß werden / nit wehrt achten.

Diser

Diser Krieg zwischen Spaniern vnnd denen von Chile / ist gleichwol jetzt durch vnderhandlung eines Pater dem der König vollkomnen gwallt geben / auffgehebt / dann derselbig solche mittel fürgeschlagen / die gedachtem Volck annemblich / vnder andern ist auch diß / das sie inn dem Landt so sie innhaben / frey vnbetrübt wohnen / da Holländer zu jhnen kämen / den Spaniern solches zuwissen thun / vnnd die Spanier jhnen wider die Holländer beystandt laisten sollen.

Daher ist dem Euangeli ein grosses Thor geöffnet / vnnd wie wir verstehn / haben es jhro vil schon angenommen / mangel an Arbeitern aber thut sowol diß als anderer ort vil guts verhindern / werden vil verlohren weil nit Leuth verhanden so jhnen den Tauff mittheilen. Gott wölle durch sein grosse Barmhertzigkeit auß Europa vil herein senden dise grosse Ehrndt einzusamblen. Souil hab E: E: ich für dißmal von hieländischem wesen berichten wöllen / inn deren andächtig gebett vnd heilig Meßopffen mich empfelhendt.

Datum Corduba in Tucciman den 14. May. 1618.

ENDE.

H T